Sarmbrunner Rachrichten Herischborfer Tageblatt

tr das Riesengebirge

Begugspreife: Durch bie Boft unb burd bie Mustellaer monati. 1,40 Mk., wöchenti. 85 Bf., f. Abholer 1,29 Mk., wöchendi. 30 Pf. - Rünbigung bes Bezuges nur vor bem 18. j. Mits. munbl. ob. fcriftl. t. b. Befchaftsftelle. - 3m Falle boberer Gewalt haben bie Begieher keinen Unfpruch auf Richvergfitung.



. A Mer Metdebanbbistont fowie bie Einziehunge-🕰 — Ceftllungsort für beibe mormen im Riefengebirge.

Druck und Berlag: Baul Fleischer's Erben, Bab Warmbrunn, Boigtsborfer Ctv. & Ruf 215. - Boltided Routo 6746 Breslau.

Nummer 226

Dienstag, den 27. September 1938

54. Jahrgang

istorische Stunde Europas

Der Sührerer sprach auf der Berliner Volkskundgebung zum deutschen Volk und zur Welt

Die 75.Millionen-Nation der Deut. fchen ftand am Montagabend im Banne ber großen Boltstundgebung, Die im Berliner Sportpalaft ftattfand und auf der der & it hrer zur großbeutschen Ration und gur gangen Welt fprach. Es war eine hiftorifche Stunde für Europa und alle Rationen ber Erbe, als ber Guhrer in flar umriffenen Worten ben beutichen Standpuntt flarlegte und begrundete. In einmutiger Gefchloffenheit und ruhigem Bertrauen blidt Grofideutschland auf feinen Führer, ber zu jeber Stunde gewiß fein tann, bag bas großbeutsche Bolt hinter ihm fteht in Treue und gehorfamer Opferbereitschaft im Rampf für ben Frieden und bie Renordnung Europas, bas, frei von ben Feffeln ber Barifer Borortvertrage, einer gludhaften Butunft entgegengeben foll.

Schon in den ersten Bormittagsftunden bes Montags harrten hunderte von Männern und Frauen in der Botsharrten Sunderte von Mannern und Frauen in der Potsbamer Straße der Reichshauptstadt, um in dem historischen Forum der Berliner Bewegung, dem Berliner Sportpalast, ihrem Führer in entscheidungsvoller Stunde unmittelbar gegenüber zu sitzen. Un dem Anmarschweeg, den Abolf hitler von der Reichstanzlei zur Stätte der Volkstundgebung nahm, waren große Lautspreche der angebracht worden, um Hunterttausenden von Deutschen die Rede übertragen zu können. Un den Lautsprechern im ganzen großbeutschen Reich aber, und auch im größten Teil des Auslandes, waren die Menschen zusammengetreten, um die geschichtlichen Worte des Führers der deutschen Nation zu hören.

Einfach, aber eindruckvoll war der Schmud, den die Berfammlungshalle trug. Wie immer, wenn jemals hier ber Führer ober einer seiner alten Kampfgefährten sprach, fündeten Spruchbänder ben Sinn ber Stunde. In Erinnerung an bas Wort, bas Abolf hitler auf bem Rurn verger Reichsparteitag prägte, konnte man lesen: "Die Su-betendeutschen sind weder wehrlos noch verlassen", und ein weites Spruchband sagte: "Unser heiliges Land ist Deutschland". Die Stirnwaud hinter dem von Lorbeer-bissen umgebener Beinerpodium war mit weißem Tuch verkleibet, von bessen hintergrund sich zwei rote Säulen Borbeerbaume umgaben biefe beiben weithin leuchienben

Als die Dunkelheit hereinbrach, marschierten die Fahnen ber Glieberungen ber Bartei vom Borst-Bessel-Blat gum Sportpalast, burch die Sauptftragen ber Innenftabt. Sie wurben bon ben Sunberttaufenben, bie bie Stragen an biefem nachmittag faumten, mit Ehrfurcht gegrüßt. Sunberttaufende hatten inund Sportpalast Aufstellung genommen. Sie wollten ben Führer sehen und seine Rebe hören. Der Sportpalast war icon wenige Minuten, nachbem er — brei Stunden vor Beginn ber Rundgebung - geöffnet worben war, über-fallt, und Zehntaufende drangten fich fcon in ber Pots. bamer Straße. Je naber bie Stunde ber Eröffnung ber Runbgebung tam, befto belebter wurde Berlin. Die Biermillionenstadt bielt ben Atem an. Gie war bereit, ihr ganges Sein auf ben Mührer gu tongentrieren.

Absahrt des Führers aus der Reichstanziei

Schon Stunden vor Beginn der hiftorischen Rund-gebung im Sportpalaft bilbete ber Bilbelmplat ben Un-Atehungspuntt für viele taufende Manner und Frauen. Die auf ben Augenblid ber Abfahrt bes Führers marteten. In bichten Retten umfaumte bie Bevollerung, fleine hatenfreuzsähnchen in der Hand, die Straßenfronten, an denen 11-12 und SA.-Formationen den Absperrdienst versahen. Als erster verließ gegen 19.30 Uhr Reichsminister Dr. Goebbels, begleitet von den Heilrusen der Wenge, das Propagandaminifierium.

Kurz vor 20 Uhr ftarteten bann die Motorrabfahrer mit der gelben Flagge. Die Spannung der Menge erreichte ihren höhepunkt. Alle Blide richteten sich auf das Portal ber Reichskanzlei, aus dem der Magen des Führers nunmehr jeben Angenblid in bie Bilhelmftrage einbiegen

Orfanartige Begeisterung brach los, als bann ber Führer, im Wagen stehenb, und ber heilrufenden und fahnenschwingenden Menge bankend, zur Leipziger Strafte fuhr, um sich zum Sportpalast zu begeben.

Ein Orlan des Jubels grüht den Führer

Eine erwartungsvolle Stimmung lag über der Bersammlung im Sportpalast. Aurz vor 20 Uhr erschien Genetalseldmarschall Göring, der von der Menschenmenge sofort erkannt und jubelnd begrüßt wurde.

Um 20 Uhr fuhr der Führer und Reichstanzler, um-brandet von Seil-Rusen, vor dem Sportpalast vor und schritt die Front der Ehrenkompanie der Leibstandarte "Abolf Hitler" ab. Jubel begleitete ben Führer, als er sich in Begleitung von Rudolf Heß, bes Gauleiters von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, und des Reichsführers 14 Himmler in den Sportpalast begab.

Fahnen der Sudetendeutschen Bartei

Dann tam ein ergreifender unvergeftlicher Augenblid. 3wei Fahnen, in Berlin noch unbefannt, wurden in ben Saal getragen: die Fahnen der Sudetendent. fchen Bartei, für die gerade in diefen Tagen und Wochen fo vicle ber Beften unferer fubetenbeutschen Bolts. genoffen ihr Leben geopfert haben.

hinter ben Fahnen marschierten in einer breiten Rolonne Angehörige bes Subetenbeutschen Freiforps burch ben Mittelgang in die Salle ein. Schweigend und ergriffen ven Wittelgang in die Halle ein. Schweigend und ergriffen grüßten sie mit erhobener Rechten den Führer. Man merkte es diesen im Kampf und im Leid erprodien jungen Männern an, wie sich in ihrem Innern der Schrei des Jubels und des Dankes für den Führer förmlich losrang. Ihre Fahnen aber wurden auf die Ehrentribline gebracht, wo sie inmitten der Standarten und Fahnen der Berliner Su. und 1/1 einen Chrenplat erhielten.

Dr. Goebbels: Das Bolf einmütig hinter dem Zührer

Dann eröffnete Reichsminifter Dr. Goebbels bie voltstundaevuna:

"Die Boltstundgebung vom 26. September im Berliner Sportpalaft, ber alten hiftorischen Rampfftätte ber nationalsozialistischen Bewegung, ift eröffnet.

Als die Reichsminifter und die Reichsleiter in ber halle erschienen, wurden ihnen fturmische Ovationen bargebracht, die beim Gintreffen des Generalfeldmarfcalls Göring besonders bergliche Formen annahmen. Der Jubel. ber hermann Göring umbraufte, wurde abgelöft burch ben Sprechchor: "hermann, wir gratulieren bir gur Benefung!" Je naber bie Beit gegen acht Uhr vorructe, um fo ftarter legten fich eine gewaltige Spannung und eine Stimmung bes ungeduldigen Wartens über den men-ichengefüllten Sportpalaft.

In diefe fiebernde Berhaltenheit und Stille schlugen plöplich die Tatte des Badenweiler Mariches ein. Junerhalb bes Bruchteiles einer Gefunde war alles aufgefprungen, ein brobelnbes, unbeschreibliches Gewoge entstand, und ichon braufte ein einziger Jubelschrei auf. Der Führer hat die Salle betreten!

Gefolgt von feinem Stellvertreter, Reichsminifter Rudolf Beg, Reichsminifter Dr. Goebbels und Reichsführer 4 himmler, schritt er durch biefes gewaltige Braufen ber erregten Stimmen. In faft enblofer Reihe klangen Die Siea-Beil-Aufe auf, als ber Führer auf ber Ehrentribune Plat genommen batte.

Mein Führer! In einer geschichtlichen Stunde, die Europa in atemloser Spannung hält, sprechen Sie vom Berliner Sportpalast aus zur deutschen Nation und zur ganzen Welt. In dieser schicksschweren Stunde ist Ihr Bolt ein mittig und geschlossen um Sie versammelt. Die jubelnde Begeisterung und die harte Entschlossenheit, mit der Sie hier im Sportpalast empfangen worden sind, erfüllt in dieser Stunde die ganze deutsche

Unabdingbarer Rechtsanipruch

Auf Ihr Bolt tonnen Gie fich verlaffen, genau fo, wie Diefes Boll fich auf Gie verläkt. Wie ein Dann ftebt

es geschlossen hinter Ihnen. Reine Bedrohung und tein Druck, sie mögen kommen, woher auch immer, konnen Sie, bas wissen wir, von Ihrem und unserem un sbbing-baren Rechtsanspruch abbringen.

In dieser Gesinnung und felsenfesten Ueberzeugungs-traft ist mit Ihnen das ganze deutsche Bolt einig. Af haben wir es in den großen Stunden der Nation gesagt und gelobt. Jest in der Stunde ernstester Enischeidung wiederholen wir es vor Ihnen aus vollem und startem Herzen: Führer befiehl, wir folgen!

Bir grußen Sie, mein Führer, mit unferem alten Rampfruf: Abolf hitler Sieg heil! Der Guhrer fpricht."

Richt einen Sat tonnte Dr. Goebbels zu Ende sprechen, ohne daß er mehrmals von begeisterten Austimmungskundgebungen unterbrochen worden wäre. Das G e. löbnis, das in biesen Rundgebungen ber Maffen lag, bewies, daß Dr. Goebbels als Dolmetsch ber ganzen Ration zum Führer gesprochen hatte.

Der Führer spricht

Als dann Abolf Sitler das Rednerpult betrat, lag atemlose Stille im weiten Raum. Man fühlte den Ernst und die Bucht dieser Stunde, und man fühlte auch, wie alle diese vielen Tausende von Menschen zutiesst im Banne dieses gewaltigen Erlebnisses standen. Als dann der Führer von seiner zähen Arveit um die Grartung bes Reiches und seine Wehrhaftmachung sprach, ta löste sich am erstenmal diese geradezu unheimliche Spannung in brausenden Kundgebungen der Zustimmung und bes

Der Führer zeigte in feiner Rede, daß wir Deutschen jeden Revanchegedanken gegenüber Frankreich beisettegelegt haben, daß er als Führer des Reiches ein- für allemal die Frage "Eliaß-Lothringen" zwischen Frankreich und Deutschland bereinigt hat. Wir Deutschland bereinigt hat. schulter und Deutschlaften verleichten von Deutschen wollen friedliche Nachbarschaft, wir haben auch keine Unsiprüche an Polen zu stellen. Der Führer erwähntte, daß es verständlich ist, wenn ein Volk von 33 Alila lionen Zugang zum Meere haben will. Adolf Hitler hob hervor, daß es ihm im Einvernehmen mit Marschall Pilsubski gerungen ist, die Freundschaft mit Polen aufzunehmen und rechnete mit jenen demokratkschen Männern ab, die die Freiheit der Bolker nur dann sehen wollen, wenn diese Frage in ihrem Intereffe geregelt werden kann. Go hob der Rührer hervor, daß es ihm möglich war, in diesem Frühjahr Desterreich dem Reich wiederzugeben, und so betonte er unter dem Iubel der Zuhörer, daß nun die letzte Minute gekommen ist, in der die Rückschr aller Su-detendeutschen ins Reich verwirklicht wird. 20 Jahre hat ein Benesch die Sudetendeutschen geknechtet und ihne sedes Recht genommen. 20 Iahre lang wurde das Völkergemisch dieser Republik der Sickechen zu einem Swielhall Brags und immer

der Tichechen zu einem Spielball Prags und immer wieder hat Deutschland, um den Friedens Willen auf

eine gutliche Regelung gehofft.

Als er, ber Führer, 1933 die Führung bes Reiches übernahm, da hat er den Gegnern Deutschlands die Hand zum ewigen Frieden geboten, da wollte er jedes Wettruften vermeiden und hat immer wieber die Gleichberechtigung der Staaten vorgeschlagen. Man hat alle diese Angebote nicht angenommen, und so hat der Führer Hermann Göring damit beauftragt, dem deutschen Reiche eine Wehrmacht zu geben, die allen Anforderungen gerecht wird. Wir sind gerüstet mit den neuesten Waffen, wir sind ein Volk in Waffen, wir wollen aber dennoch keinen Krieg, sonbern nur die Freiheit unserer Bruder im Gubetenland. Herr Benesch hat das Verchtesgadener Protos foll angenommen. Das Memorandum von Godesberg ist heute nur für die Ausführung dieses Protosolls bestimmt. Bis zum 1. Oktober hat Prag Zeit, sich zu überlegen, ob es uns freiwilltg die bereits formed abgetretenen Gebiete übergibt oder ob wir sie uns mit

Gewalt holen sollen.

Der Jubel des Volkes wollte kein Ende nehmen, als der Führer die Einheit des deutschen Volkes hervorhob, als er die Freundschaft mit Italien bestonte, als er des Duce gedachte. Der Führer exinnerke in seiner Rede noch an den Vermittelungsvorschlag des englischen Premierministers, betonte, daß er bereit ist, die neue Grenzziehung mit einer internationalen Rommisston durchzusühren und bewies damit, daß Deutschland alles getan hat, um eine friedliche Lösung herbeizuführen. Herr Benesch hat nun das letzte Wort, an ihm liegt es, ob wir so oder so unsere Suderendeutschen ins Reich zurücksühren.

Nach brausendem, erneutem Beifall beschloß Beichsminister Dr. Goebbels die Kundgebung, dit mit dem Gesang der Nationalhymnen ausklang.

Die Rede des Führers

hat in den einzelnen Ländern großen Eindruck gen macht. Während man in Belgien und Jugoflaussen noch auf eine friedliche Lösung dieses Problems hofft, haben sich in Frankreich und England die Ministerien sofort zu einer Besprechung zusammengefunden, um über die Rede zu beraten. Die französischen Zeitungen heben vor allem die Archtangrifsabsichten Deutschlands auf Frankreich hervor und Italien stellt mit Nachdruck und Freude die Sympathien Deutschlands für den italienischen Freund in den Vordergrund.



Der Führer mahrend feiner hiftorifchen Rebe im Berliner Sportpalaft am 26. September.

Raumung bis 1. Oftober.

Das Memorandum an Prag

Der Dian über die Abfretung des Gudetenlandes

Das in Godesberg am 23. September 1938 dem englischen Ministerpräsidenten Chamberlain zur Weitergabe an die tscheiche Regierung übergebene Memorandum hat folgenden Wortlaut:

Die von Stunde zu Stunde sich mehrenden Rachrich ten über Zwischenfälle im Sudetenlande beweisen, daß die Lage für das Sudetendeutschtum völlig unerträglich unt damit zu einer Gefahr für den europäischen Frieden ge worden ist. Es ist daher unerlästlich, daß die von der tiche cho-flowalischen Regierung anerkannte Abtrennung des Sudetenlandes nunmehr ohne jede weitere Berzügerung erfolgt.

Auf beiliegender Karte (Karte wird von der Delegation mitgebracht) ift das abzutrennende subetendeutsche Gebiet rot schraffiert. Die Gebiete, in denen über die zu beseinen Gebiete hinaus ebenfalls noch abgestimmt werden muß, sind grün schraffiert eingezeichnet.

Die endgültige Grenzziehung muß dem Willen der Betroffenen entsprechen. Um diesen Willen festzustellen, ist eine gewisse Zeit zur Borbereitung der Wahl erforderlich, während der Unruhen unter allen Umftänden verhindert werden mußen. Es muß eine paritätifche Situation geschaffen merben.

Das in der anliegenden Karte bezeichnete deutsche Gebiet wird von deutschen Truppen beseit ohne Rassacht dar auf, ob sich bei der Bolksabstimmung vielleich in diesem oder jenem Teil des Gebietes eine tschechische Mehrheit herausstellt. Andererseits ist das strittige Gediet von tschechischen Truppen beseit ohne Mücklicht darauf, daß innerhalb dieses Gedietes große deutsche Sprachinseln liegen, die bei der Bolksabstimmung sich ohne Zweisel in der Mehrheit zum deutschen Bolkstum bekennen werden.

Die jechs Vorschiäge

Bur fofortigen und endgaltigen Bereinigung bes subetenbeutschen Problems werben baher nunmehr von ber beutschen Regierung folgenbe Borfchläge gemacht:

1. Zurüdziehung der gesamten tschechischen Wehrmacht, der Polizei, der Gendarmerie, der Zollbeamten und der Grenzer aus dem auf der übergebenen Karte bezeichneten Räumungsgebiet, das am 1. Oktober an Deutschland Kbergeben wird.

- 2. Das geräumte Gebiet ist in dem derzeitigen Zustand zu übergeben (siehe nähere Anlage). Die deutsche Regierung ist damit einverstanden, daß zur Regelung der Einzelheiten, der Modalitäten der Räumung, ein mit Vollmachten ausgestatteter Vertreter der tschechischen Regierung oder des tschechischen Heeres zum deutschen Oberkommando der Wehrmacht tritt.
- 3. Die tschechische Regierung entläßt sofort alle sudetenbeutschen Wehrmachts- und Polizeiangehörigen auf dem gesamten tschechischen Staatsgebiet in ihre Heimat.
- 4. Die tichechische Regierung entläßt alle wegen politischer Bergehen inhaftierten deutschstämmigen Gefangenen.

Bolfsabstimmung bis fpatestens 25. November

5. Die deutsche Regierung ist einverstanden, in den näher zu bezeichnenden Gebieten bis spätestens 25. November eine Bolksabstimmung sich ergebenden zu lassen. Die aus dieser Abstimmung sich ergebenden Korreturen der neuen Grenze werden durch eine deutsch-schedische oder eine internationale Kommission bestimmt.

Die Abstimmung selbst findet unter der Kontrolle einer internationalen Kommission statt.

Ubstimmungsberechtigt sind alle in den in Frage kommenden Gebieten am 28. Oktober 1918 wohnhaften oder bis 28. Oktober 1918 dort geborenen Personen.

Als Ausdruck des Wunsches der Zugehörigkeit der Bevölkerung zum Deutschen Reich oder zum tschechischen Staat gilt die e in fach e Mehrheit taller männlichen und weiblichen Abstimmungsberechtigten.

Jur Abstimmung wird aus den näher zu bezeichnenden Gebieten auf beiden Seiten das Militär zurückgezogen. Zeitpunkt und Dauer bestimmen die deutsche und die tichechische Regierung gemeinsam.

6. Jur Regelung aller weiteren Einzelheiten schlägt die deutsche Regierung die Bildung einer autorisierten deutsch-tscheichen Kommission vor.

Unlage.

Die Uebergabe bes geräumten subetendeutschen Gebietes hat zu erfolgen ohne jede Zerstörung oder Unbrauchbarmachung von militärischen, wirtschaftlichen und Bertehrsanlagen, dazu gehören besgleichen die Bodenorganisation des Flugwesens, ebenfo alle Funtaniagen.

Das in ben bezeichneten Gebieten befindliche wirtschaftliche und Vertehrsmaterial, insbesondere das rollende Material des Eisenbahnnetes, sind unbeschädigt zu übergeben. Das gleiche gilt für alle Versorgungsmittel (Gasanftalten, Kraftwerle usw.). Endlich ift jeder Abtransport von Lebensmitteln, Gütern, Bieh, Rohstoffen usw. zu

Deutschlands letztes Wort

Die Reichsregierung hat nunmehr das deutsche Memorandum, das der Führer in Godesberg dem englischen Premierminister Chamberlain zur Uebermittlung an die Prager Regierung übergeben hatte, der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht. Dieses Schriftstück enthält das letzte Wort Deutschlands in der sudetendeutschen Frage. Die darin wiedergegebenen Vorschläge sind endgiltig, und wenn Prag bis zu der gesetzen Frist vom 1. Oktober keine zustimmende Antwort erteilt, muß eine Befreiung des sudetendeutschen Landes eben auf andere Weise durch einer ungeheuren Verantwortung. Sie hat die Entscheidung darüber, ob den Sudetendeutschen auf friedliche Weise ihr Selbstbestimmungsrecht gewährleistet werden soll.

Bezeichnenderweise ift der Inhalt des beutschen De-morandums in einem Zusammenspiel zwischen Prag, Conbon und Baris bereits am Sonntag veröffentlicht worden. Man hat diese vorzeitige Befanntgabe wieder einmal bazu benutit, um einen ber üblichen Setfeldzüge gegen Deutsch-land ju veranstalten. Unter bewußter Berbrehung ber flaren Rechtslage versucht man, in ber Belt ben Einbrud zu erweden, als ob es fich bet bem beutschen Memoranbum um neue Forberungen handele, die über bie Berein-barungen von Berchtesgaben weit hinausgeben und mit ber Souveränität ber Tichecho-Slowatei in keiner Beise zu vereinbaren seien. Dabei ergibt sich schon auf ben ersten Blick, daß dieses Memoranbum keine anderen Borfchläge enthält als die, die bereits auf der Berchtesgabener Zusammentunft vereinbart worden sind. Diese Borschläge itten nicht nur die Zustimmung England uno reichs gefunden, sondern find auch von ber Brager Regierung felbst bereits einmal angenommen worden. Alle Beteiligten haben bas Selbstbeftimmungsrecht bes Subetenbeutschtums grundfäslich anerkannt. Weshalb macht man jest auf einmal Schwierigkeiten, wo es fich barum handelt, biefes anerkannte Recht in die Wirklichkeit umzufegen?

Bei ber Aussprache in Gobesberg hat es sich lebiglich barum gehandelt, die Einzelheiten ber bereits zugestandenen Käumung festzulegen. Die deutschen Borschläge können von der Gegenseite keineswegs als unbillig betrachtet werden. Sie halten sich im übrigen in jeder Hinscht an die Regelung, die Frankreich im November 1918, unterstützt von England, dei der Käumung des im Baffenstillstandsvertrag abgetretenen elsab-lot hr inspissor ich en Gebietes durchgeführt hat. Damals hat man dieses Versahren keineswegs als unmoralisch und untragdar für einen souveränen Staat angesehen. Wir können deshalb nicht verstehen, weshalb man sich in Paris und kondon heute über die wesentlich milberen beutschen Vorschafte aufregt. Frankreich hat damals, vor zwanzig Jahren, die Deutschen in Elsab-Vothringen wie das Vieh über die Grenze getrieben und seinen Willen mit Wassenwalt brutal durchgesetzt. Das deutsche Memorandum dagegen sieht ausdrücklich vor, daß etwa auftretende Schwierigkeiten durch eine deutsch-tscheische Kommission geregelt werden sollen. Dieses Entgegenkommen hat man uns seinerzeit nicht gewährt.

Benn die Beltpresse hente wegen der Befriftung ber deutschen Borschläge Bedenken hat, so darf sie nicht vergessen, daß das Sudetenlandt, so darf sie nicht vergessen, daß das Sudetenland in Flammen keht, daß dort schärster Terror herrscht, und daß der letzte Zufand zu einem zweiten Spanien führen muß, wenn er nicht schneulstens beendet wird. Auch hat Herbeneis geliesert, daß man bei ihm nur durch genaueste Fristsseitsgeliestert, daß man bei ihm nur durch genaueste Fristsseitsgeliesten, daß man bon eingegangenen Verpflichtungen erwarten kann. Wenn man von tschechischer Seite weiter geltend macht, daß gerade in den abzutretenden Gebieten die tschechischen Beseitigungen liegen, so ist demgegenüber seitzustellen, daß das Schicksalvon Volls

tem poper peht als ein Festungsgurtel, der nur ein totes Gebilbe aus Stahl und Beton ist, während die Menschen Fleisch und Blut sind, deren Recht, Frieden und Glück wesentlich höher zu bewerten sind als ein paar tausend Tonnen verbrauchten Eisens und vermauerten Betons. Im übrigen ist es den Tschechen ja jederzeit überlassen, auf ihrem rein tschechischen Staatsechiet neue Besestigungen anzulegen.

Ebenso unsinnig wie der Hinweis auf die tschechische Festungsanlage ist der Einwand, daß sich im sudetendeutsichen Raum auch sehr viel tschechisches Staatseigen-tum, Eisenbahnen, Gruben usw., befände. Hat man denn in Prag vergessen, daß zur Vildung dieses Eigentums die Sudetendeutschen genau so ihre Steuern gezahlt habenwie die anderen? Was an Staatseigentum auf sudetenbeutschem Boden liegt, ist nur ihr Anteil, auf den sie ein unabdingbares Recht haben. Im übrigen möge man sich m Prag daran erinnern, daß zum Beispiel Ungare 1918 mit so fortiger Wirfung die Gebietsteile nördlich der Donau räumen mußte.

Wenn die Prager Regierung heute in der Londoner und Pariser Presse willsährige Sekundanten sindet, die mit allen möglichen und unmöglichen Gründen Benesch veranlassen wollen, das deutsche Memorandum nicht anzunehmen, so möge man sich dessen bewußt sein: Das deutsche Memorandum an Prag ist Deutsche Voll and blet te 8 Wort. Der Führer und das deutsche Voll werden von dem einmal rechtlich erkannten Weg nicht mehr abweichen und auf keinen Fall zulassen, daß eine bereits von Prag angenommene Entscheidung nachträglich umgestoßen oder umgefälscht wird. Eine Weltmacht von 75 Millionen sieht hinter dem Wort des Führers, und sie wird sich durch keinerlei Drohungen und Machenschaften von ihrem Necht abbringen lassen.

Brief Chamberlains an den Rührer

"Mit voller Buftimmung der frangöfifchen Minifter."

Der britische Ministerprästdent Chamberlain hat am Montagmorgen eine persönliche Mitteilung an den Führer gerichtet, mit der Sir Horace Wilson im Flugzeug nach Berlin unterwegs ift.

Bon Nr. 10 Downing Street wurde eine amtliche Mitteilung ausgegeben, die wie folgt lautet:

"Der Ministerpräsident hatte Montag morgen weitere Beratungen mit den französischen Ministern. Der Ministerpräsident hat sich mit voller Zustimmung der französischen Minister entschlossen, eine persönliche Mitteilung an den deutschen Kanzler zu richten, und Sir Horace Wilson ist zu diesem Zweck nach Berlin abgereist."

Die Bekanntgabe der Nachricht erfolgte kurz nach der Beendigung der Besprechungen mit den französischen Bertretern Daladier und Bonnet und bevor die Sitzung des britischen Kabinetts begann.

Bu den Londoner Beratungen der englischen und französischen Minister war auch der französische Oberstommandierende, General Gamelin, hinzugezogen worden, der am Montag auf dem Luftwege eingetroffen

Gonderfitung des Parlaments

Amtlich wird aus London mitgeteilt, daß das Parlament am nächsten Mittwoch jusammentreten wird. Das Oberhaus wird ebenfalls am nächsten Mittwoch zu einer Sondersitzung einberufen werden.

Ministerpräsident Chamberlain wird einen ausführlichen Bericht über die außenpolitische Lage und vor allem nähere Einzelheiten über seine beiden Besuche beim Führer und andere politische Entwicklungen geben.

Daladier hat London wieder verlaffen

Der französische Ministerpräsident Dalabier und Außenminister Bonnet verließen Montag nachmittag ben Flugplat Crondon, um sich nach Frantreich zurückzubegeben. Ministerpräsident Dalabier sehnte es ab, irgendeine Auskunft über seine Londoner Besprechungen zu geben.

Tichechenflugzeuge verletten die Grenze Erfundungsflüge über reichsbeutschem und polnischem Boben.

Bieder haben mehrere tschechische Militärflugzeuge beutsches Gebiet überflogen, und zwar diesmal in der Oft mark bei Bernhardstal, Reintal und Rabenburg. Die Flugzeuge flogen außerordentlich niedrig und waren offenbar bemüht, militärische Vorgänge im Grenzgebiet festzustellen. Auch auß Sach sen wird eine neue Grenzverletzung durch tschechische Flugzeuge gemeldet. Bei Klein au g dorf überflog am Sonntagvormittag um 9.04 Uhr ein tschechisches Flugzeug die Reichsgrenze. Das Flugzeug suchte die Straßen ab und überquerte an der Einzslugstelle wieder die Reichsgrenze.

Ueber polnischem Gebiet wurden ebenfalls mehrere tichechische Erfundungsflüge tichechischer Militärflicger durchgeführt.

Standrecht erweitert

Tichechischer Feldzug gegen Rundfuntgerate.

Wie ber Prager Rund funt bekannigibt, hat der Bande & präsident von Böhmen das Standrecht auch auf den Bezirk Plan bei Mariendad ausgedehnt. Beiter teilt der Prager Sender mit, daß in Mährisch-Oftrau eine Verordnung der Polizeidrektion veröffentlicht worden ist, wonach alle Kausleute ihre Nadiogeräte abzustiefern haben.

handschreiben Beneschs in Warschau überreicht

Amilich wurde in Barschau mitgeteilt: Der polnische Staatspräsibent empfing den tschoslowatischen Gesandten in Prag, Slavit, der dem Präsidenten der Republik ein Handschreiben des Präkdenten der tschecho-slowakischen Republik, Benesch, überreichte. Der Staatspräsident empfing anschließend Außenminister Beck.

"Reine positiven Glemente"

Am 25. b. M. hat bas Auswärtige Amt in Prag bem polnischen Gesandten die Antwort auf die polnische Note vom 21. d. M. überreicht. Diese Note ist mit einem Kurier nach Warschau gebracht worden und bort am 26. um 13 Uhr empfangen worden. Die tschechische Note enthält, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, keine positiven Elemente, im Gegenteil kann man sie als einen Bersuch, sich aus den vorher gegebenen Erklärungen zurüczuziehen, betrachten.

Chronil des Tages

Der Führer und Reichstanzler empfing bie Leiter ber manbschurifchen Freunbschafts- und Wirtschaftsmission.

Der Führer und Reichstangler bat bem Konig von Dane-mart jum Geburtstag feine Gludwünsche brabtlich übermittelt.

Durch Verordnung bes Reichsministers ber Luftfahrt ist ber Luftraum über dem Stadtgebiet und ber Umgebung von Bien für alle Luftfahrzeuge bis auf weiteres gesperrt.

Unabsehbarer Flüchtlingsstrom

Die Bahl ber Flüchtlinge auf 194 300 geftiegen.

Während an den einzelnen Grenzabschnitten feit Sonnabend die beutsch-tschechische Grenze durch tschechi= schnadend die deutschischenische Grenze durch isches Wilitär hermetisch abgesperrt ist, befinden sich an anderen Stellen erhebliche Lücken, durch die immer noch ein unabsehdarer Flüchtlingsstrom quilt. Ebenso ist die Bevölkerung einer großen Anzahl von Dörfern, die vor den tschechischen Befestigungslinien im Bereich der ischechischen Geschütze liegen, auf Reichsgebiet geslüchtet. So sind z. B. von den 24 000 Einwohnern des Ortes Warnsbart 20 000 gestsücktet geben best ind die Renölkerung borf 20 000 geflüchtet; ebenso befindet sich die Bevölkerung ber Städte Beipert, Graslit, Rumburg, Schluckenau, Ebersborf, mehr als 20 000 Menschen aus Eger und bie Bebolterung gahlreicher Grengborfer geschloffen auf beutfchem Gebiet.

Eine Zählung in den Flüchtlings, und Durchgangs-lagern ergab am Sonntagabend insgesamt eine Flücht-lingszahl von 194 300. Mehr als die Hälfte der Flücht-linge ist bereits in das Innere des Reiches transportiert, um bie überfüllten Lager an ber Grenze aufnahmefähig für weitere Flüchtlinge zu machen.

Die Orte jenseits ber Grenze machen einen gespenfti-Die Irie jenjetts der Grenze machen einen gespensisgen Eindruck: es sind tote Städte, durch die nur der Schritt tschechischen Militärs hallt. Die Fenster sind verhängt, auf den Straßen ist kein Mensch. In den Ställen brüllt, soweit es noch nicht vom Militär beschlagnahmt und fortsgeführt wurde, das Vieh vor Hunger und Schmerz, weil schon sein mehreren Tagen die Kühe nicht mehr gemolken werden konnten.

Unter den Flüchtlingen, die in der Nacht von Sonnabend zum Sonntag und am Sonntag die Reichsgrenze überschritten, befinden sich mehr als 50 v. H. im wehr pflichtigen Alter, denen es gelang, sich den tschechischen Truppen zu entziehen. Ferner haben an einzelnen Stellen, so in der Gegend von Ziegenhals, Zittau und in der Nähe von Seidenberg, Flüchtlinge, um auf Reichsgebiet zu gelangen, tschechische Grenzwachen und Reichsgebiet zu gelangen, tschechische Grenzwachen und Militärabteilungen tampfunfähig gemacht und entwaffnet.

Insgefamt wurden im Berlaufe bes Conntags 985 Offigiere und Golbaten entwaffnet auf reichsbeutiche Gebiet gebracht und hier interniert, barunter 4 flowatifche Offiziere und 96 flowatifche Goldaten, bie an der Reichsgrenze die tichechischen Abzeichen von ihren Uniformen riffen und fortwarfen und Sochrufe auf Die freie Clowatei ausbrachten. Die Gefangenen gehören in erfter Linie ben Infanterieregimentern 42 und 44, bem Artiflerieregiment 4 und bem Grenzsagerbataillon 9 an.

"Wir haben schon abgestimmt!"

Der ununterbrochen anhaltende Zustrom subetendeutscher Flüchtlinge aus der Tschecho-Slowafei hat die Flüchtlingslager in den deutschen Grenzgedieten derart in Anspruch genommen, daß die Leitung des Hisswerfes ihre Freimachung durch Abtransport der Sudetendeutschen nach Kord- und Mittelbeutschland veranlast hat. Ganze Züge mit Flüchtlingen treffen nun schon seit Tagen in diesen Mehieten ein ma in Seinen der NSB, der Bartet Bebieten ein, wo in Seimen ber RSB., ber Bartei-glieberungen und ber Gemeinden eiligst alle Borbereitungen für die Unterbringung getroffen worden find.

Gauleiter a. D. Rrebe besuchte einige Klüchtlinge-Gauleiter a. D. Krebs besuchte einige Fluchtings-lager in der Kurmark, um seinen suderendeutschen Lands-leuten die Versicherung zu geben, daß ihnen im Reiche Moolf Hitlers sede erdenkliche Hilfe zuteil wird. Zunächst besuchte er das Lager Strausdert, wo im Landes-jugendheim sast ausschließlich Frauen und Kinder aus dem Hultschiner Ländschen untergebracht sind. Mit Tränen in den Augen berichteten die Mütter von ihrer Flucht. Fasi amanzig Ighre hätten sie alles Leid und alle Rot ertrazwanzig Jahre hätten sie alles Leid und alle Rot ertragen, jest fei es nicht mehr auszuhalten gewesen. Die Tichechen hatten wie die hunnen gehaust und jeden Deutschen mit Erschlagen bedroht. Die Männer hätten die ischechischen Genbarmen mitgenommen und wie das Bieb auf Laftwagen abtransportiert, mahrend fie Frauen und Kinder mit der Drohung, sie nach Sowjetrugland abzuschie-ben, in panischen Schrecken versetzten. Mit tranenerstickter Stimme ruft eine Frau, die ihre vier Rinder mitgebracht hat: "haus und hof mußten wir verlaffen! Unfer Bieh steht jest ohne Wartung in den Ställen und wird elend verreden. Man wollte uns verschleppen! Da sind wir geflüchtet." Eine andere Frau rief: "Wir haben schon abgestimmt! Wir stehen zu Abolf Hitler, wir wollen zum Reich!" Es waren erschütternde Szenen, die sich immer wieder vor den Augen des Gauleiters abspielten. "Früßen Sie den Kührer! Wir danken dem Führer!" So riefen die Menschen.

Gauleiter a. D. Rrebs begab fich bann nach Temp lin, wo Reichspostminister Ohnesorge bas große Post erholungeheim, bas in 27 Saufern 240 Wohnungen aufweist, zur Versügung gestellt hat. Nabezu 1000 Flücht-linge, 600 Kinder und 400 Frauen, sind hier aufs forgfamite untergebracht und werden ausgezeichnet verpflegt. Much in Sohenlinchen das gleiche Bild. Sier hat ber Sau Rurmart feine muftergultige Gaufchule gur Berfügung geftellt.

Nachsorschungssielle für Flüchtlinge

Der Leiter bes Subetenbeutichen bilfs.

werte teilt mit:

Bahlreiche Anfragen von Angehörigen ber fubetendeutschen Flüchtlinge, die über das Schickfal ihrer geflüchteten Angehörigen im ungewiffen find, haben fich in ber letten Zeit um Austunft über ben Berbleib ihrer Berwandten an das Flüchtlingshilfswert gewandt.

Es wird hiermit befanntgegeben, bag bie Reichsleitung ber NSB. eine Nachforich ung stelle für subetenbeutsche Flüchtlinge eingerichtet hat, die über alle in ben Flüchtlingslagern anwesenben subetenbeutschen Flüchtlinge Austunft ju geben in ber Lage ift. Anfragen find zu richten an die Reichsleitung ber NSB., ju Danben bes Pg. Cheiß, Berlin &D 36, Maybach ufer 48--51.

Spenden für das Gudeiendeutsche Bilfswert

Bur Forberung bes Subetendeutschen Bilfsmertes Bat Fotbetting bes Sindelenbenischen Prisidertes nehmen auf Anordnung des Reichspostministers sämtliche Postämter und Amtsstellen der Deutschen Reichspost einschließlich der Postagenturen, Poststellen und Posthilfstellen G eld spen den den entgegen; an den Schaltern werden übelicher Weise Spendenlisten bereitgehalten. Postscheckteilundurer überweiten andereite Deutschlieben von sch in ubilder Weise Spendentiften vereitgehalten. Pop-schedteilnehmer überweisen zweckmäßig Zahlungen unmittelbar mit Postüberweisung auf das Posischecksonto Berlin Nr. 30 768 der NS.-Volkswohlfahrt, Reichswaltung Berlin SD 86. Auf dem Abschnitt der Ueberweisung ist zu bermerken: "Für Sudetendeutsches Hilßwert".

Sudetendeutsche geben ihre Daffe nicht ab!

Eine Reihe tschecho-slowatischer Konfuln hat im Reichsgebiet ansässige Subetendeutsche ausgefordert, ihre tichecho-slowatischen Pässe abzuliefern. Die Ausgesorderten ertennen jedoch überall die Falle und leisten der Aufsorderung teine Folge.



Subetenbeutiches Schidfal.

Aummer und Sorge sprechen aus bem Gesicht dieser subetendeutschen Mutter. Sie mußte Haus und Hof verlassen und konnte aux sich und ihr Kind vor dem Wüten der tschechischen Mordbrenner retten.

400 Reichsbahnbeamte interniert

Wiberrechtlich in Eger feftgehalten.

Während die Hälfte des Neichsbahnversonals aus Eger mit den Angehörigen die Stadt verlassen konnte und nach Waldsassen transportiert worden ist, sind etwa 400 Reichsbahnbeamte und der beutsche Konful von Eger, Stechle, im Wartesaal des reichsbeutschen Bahnhofs in Eger interniert. Sie hoffen, daß noch eine Abbeförderung ins Reich möglich sein wird.

Der Eisenbahnverkehr ist völlig eingestellt. Die Aus-fahrtgleise der reichsbeutschen Strecken sind durch zur Entgleisung gebrachte Waggons verbarrika-diert. Die Brücken der Strecken, die sich im Eigentum des Reiches befinden, sind angebohrt und mit Etrasit zur Sprengung fertiggemacht.

Zahlreiche reichsbeutsche Arbeiter, die bisher in tschechischen Betrieben arbeiteten, wurden auf der Rücksahrt ins Reich ohne Angabe von Gründen verhaftet und langere Zeit festgehalten. Biele reichsdeutsche Flüchtlinge haben sich ihrer Festnahme durch die tschechischen Organe durch alle erdenklichen Mittel und Wege entziehen mussen. Oft ließen sie ihre Wohnung und alles Hab und Gut im Stich und slüchteten auf Umwegen an die Grenze.

Prags Panikkimmung wächst

Bergebliche Beruhigungsverfuche ber Behörben.

Die Brager Bevölkerung lebt in einer mahren Banitstimmung. Die Bolizei, die Behörben und insbesondere auch ber Rundfunt versuchen bauernd, durch Aufrufe, nationale Gedichte und Erzählungen aus ber nationalen Gefdichte ber Tichecho-Clowatei Die Bevolterung zu beruhigen und die Stimmung zu heben. Im Rundfunt jagt eine Berordnung die andere. Faft ftundlich werden Auf-rufe ber einzelnen Organisationen befanntgegeben, von benen ber eine bem anberen wiberfpricht. Immer wieber muß gemahnt werben, ben Anordnungen ber Behörben au folgen, woraus zu ichließen ift, bag bazu offenbar wenig Reigung besteht. Die Benfur ber Preffe ift noch verfcarft worben.

Jebe Lichtreklame in den Straßen ist ver-voten. Mit Eintritt der Dunkelheit wird das Licht in den Schausenstern gelöscht, und Läden und Wohnungen milsen verdunkelt werden. Die Straßenbeleuchtung ist ausgeschaltet. Das einst so lebenslustige Prag ist mit Einbruch ber Dunkelheit mie ausgeftorben. Die Bevol-terung fieht täglich vor ben Abgabeftellen für Gasmasten an, um ja eine Gasmaste zu ergattern. Die Berforgung mit Gasmasten ift außerorbentlich mangelhaft.

Die Stimmung ift ausgesprochen beprimiert, weil man ber Auffassung ist, daß die Aschedo-Slowakei, wenn sie wirklich einen Angriff provozieren follte, innerhalb einer Woche zu bestehen aufgehört haben würde. Wan gibt sich keinerlei Ilusionen darüber hin, man sürch tet die mächtige beutsche Luftwafse und hie sie fie für Krag und die Ausgeschleiber bie sie fie für Krag und die Ausgeschleiber bie sie fie für Krag und die Ausgeschleiber bie sie und spricht von ber Gefahr, die fie für Prag und bie an-beren Städte ber Tichecho-Clowatei bebeutet, zumal bie tichechische Abwehr völlig ungenügend fet.

Immer neue Blutopfer

Deutsche Frauen gu Schangarbeit gegwungen.

Im gangen Grenggebiet ber Baberifchen Dft-mart find wieber Taufenbe fubetenbeutiche Flüchelinge eingetroffen. Die baben fast ohne Musuadme fürdereilige

Strapazen und unsagbare Leiden hinter sich, da sie nicht nur im eigentlichen Grenzgebiet, sondern jeit der Mobilmachung der Tichechen auch im hinterland ftandigen Berfolgungen burch die fogenannte Staatsverteidigungswache und vor allem durch die Rote Wehr ausgesetzt waren. In den tschechischen Bauerndörfern sind die Flüchtlinge, Greise, Frauen und Kinder, von den verhetzten Weibern mit Steinen beworfen, mit Stöcken und Stangen geschlagen und angespuct worben.

Während bei Reumartt, bem tichechischen Grenzort auf der Straße Furth—Klattau, nur die zurückgebliebenen wehrdienstuntauglichen Männer zum Auswersen von Schützengräben gezwungen wurden, haben die Tschechen in Bollmau, das von Männern völlig entblößt ist, sudetendeutsche Frauen und Mädchen mit vorgehaltenen Bajonetten zu ichwerfter Schanzarbeit, bem Anlegen von Stra-fenbarritaben, bem Fällen von Bäumen und bem Auswerfen von Lantsperren, genötigt, wobei die Rote Wehr Auffeherdienste leiftete. Dann wurden die Ungludlichen obendrein noch fortgefest beleidigt und mifthandelt.

Die Buftande an der Grenze werden immer unhalt-barer. Die beutschen Grenzbeamten find in ihrem schweren Dienst ihres Lebens nicht mehr sicher. Go ist auch in ber vergangenen Nacht, in der die Tschechen die ganze Grenze entlang lebhaftes Feuer unterhielten, im Rreife Tirschen-reuth ein beuticher Grengbeamter getotet

Wie die Tichechen in den verlaffenen Grenzdörfern hausen, dafür gibt Böhmifch- Eifenftein, ein Ort, der nur durch einen schmalen Balbsaum von Bayrisch-Gisenstein getrennt ist, ein erschreckendes Bild. Sie haben fich im Schut ber Duntelheit und unter dauerndem Schiesich im Schut der Dunkelheit und unter dauerndem Schießen in den auf tschechischem Boden liegenden Teil des Dorfes, das vollständig von seinen Bewohnern verlassen ist, gewagt. Ihre But ließen sie darum an den leeren Wohnungen aus. In sämtlichen häusern wurden die Scheiben zertrümmert, die Türen mit Aezten und Gewehrfolden eingeschlagen und in den Wohnungen alles, aber auch alles vernichtet, zerstochen, zersent. Was irgendwie mitgeschlept werden konnte, wurde gestohlen, was nicht mitgehen konnte, wurde kurz und klein geschlagen. Die ausgeschundenen Lehensmittelbarrite murden mit Betroleum aufgefundenen Lebensmittelvorrate wurden mit Betroleum übergoffen, um fie ungeniegbar zu machen.

Auf der Flucht erschoffen

In dem sudetendeutschen Ort Wüglit waren ungefähr 30 Subetenbeutsche auf ber Flucht nach Deutschland in eine Menschenfalle ber Lichechen geraten und versuchten zu entsommen. Die tschechischen Solbaten aber eröffneten auf die wehrlosen Flüchtlinge Gewehr- und Handgranatenfeuer. Dabei wurde der Subet en deut iche Arauß aus Hohenstein bei Mariaschein und ein weiterer Subeten-beutscher getötet und mehrere Flüchtlinge verlett. Einem von ihnen wurde ein Bein zerschmettert. Er muste in seinem Blut liegenbleiben. Die Grenzbebölkerung, die bem Schwerverletten auf feine verzweifelten Silferufe zu hilfe eilen wollte, wurde burch fortgefette Drohungen ber Eschen baran gehindert.

Auch an der Grenze nach Schlesien sielen mehrere Flüchtlinge dem Terror der Tschechen zum Opfer. So wurde der Schneider Franz Jekubez aus Braunau beim Ueberschreiten der Grünen Grenze von der ischechigken Gendarmerie gefaßt und, ba er fich im Befit einer Baffe befand, schwer gefeffelt in das Brannauer Gefängnis eingeliefert. Balb barauf horte man im Gefängnishof eine Salve von Gewehrschüffen. Es verlautet, daß Jekubez erichoffen worden fei.

Beim Ueberschreiten der Grünen Grenze murben ber Braunauer Spartaffenbeamte Spiegote, ber Bebmeifter Stierand und ein dritter Mann von den Tichechen angeichoffen und schwer verlett. In Rofenthal wurden zwei Sudetenbeutsche, die sich auf der Flucht befanden, erschoffen. Die beiben Opfer verscharrte man heimlich an Ort und

Greife wurden gefeffelt

Die Stadt Beipert im Erzgebirge, die von 95 v. S. ber Bevolterung geräumt ift, wurde erneut durch Militar befest. Das Militar brang in die Bohnungen ein und berhaftete in erster Linie Beiseln, fast ausschließlich alte Leute, die zur Berjorgur Biehs im Ort zurückgeblieben

waren, barunter fogar einen Krüppel. Die Geifeln, unter benen sich Männer von mehr als 75 Jahren befinden, bar-unter ber greife Rudolf Ritner, wurden gefeffelt abgeführt und mit Laftfraftwagen abtransportiert. Unter ben Geifeln befinden fich auch ein Reichsbeutscher sowie ein Schweizer Staatsangehöriger, ber feit langerer Beit in Beipert ansalfig ift. Bier Tote liegen seit brei Tagen in ihren Wohnungen,

ohne daß eine Möglichkeit besteht, sie zu bestatten, ba co teine Sarge gibt und auch ber Totengraber geflüchtet ift. In ben Ställen brillt bas Bieh, bas feit Tagen nicht mehr gefüttert und verforgt worben ift.

In Reichen berg wurben umfangreiche Berhaf-tungen von Subetenbeutichen vorgenommen. Unter biefen Subetenbeutschen befinden fich auch ber Direttor bes Bunbes ber Deutschen, Breuer, und ber Ingenieur Strabal. Die Reichsbeutschen wurden bei ber Berhaftung teilweise fower mighanbelt und mit gufammengebunbenen Banben abgeführt.

Die Toten von Beinrichsgrün

Durch Angehörige ber SbB., die sich unter Lebensgefahr burch bas von Tichechen befette Grenzgebiet nach Alingenthal retten tonnten, murbe über bas Schicffal ber am Donnerstag bei heinrichsgrun von tschechischen Solsbaten und Genbarmerie überfallenen Sby.-Männer Raberes bekannt. Drei ber betreffenden Subetendeutschen, Wil-helm Köftler und Franz Kühnel aus Graslin und der Jäger Weigel aus Waltersgrün, sind den Ichechen zum Opfer gefallen. Der für tot gehaltene Franz Weck liegt fcmerverlett im Rrantenhaus in Faltenau. Fünf feiner Rameraben murben in bie Strafanstalt Born gebracht. Mus bisher noch nicht nachzuprüfenden Berichten geht bervor, daß sie wahrscheinlich standrechtlich erschoffen worden sind. Es handelt sich um Abolf Reilwert, Billy Sandner, Konditor Böhm, Karl Baber und Josef Riedl. Die Tichechen haben die Berwundeten und Gefangenen nach bem Ueberfall brutal gequalt.

Eisenbahnungtud bei Barcelona

Bei Geliba, 30 Kilometer weftlich von Barcelona, ereig-nete fich ein folgenschwerer Bufammenfich ameier Perfonen-ings. Bian angir bis test 30 Cote und 50 Berlette.



Copyright 1938 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

15]

Rachbrud berboien

"Wieder hier, Bailey? Schon! Rommen Gie mal. Diefe beiben herren bier haben etwas mit Ihnen gu befprechen. Den Inspettor Rilligrem tennen Gie, und ber anbere herr ift Oberinfpettor Damant bon Gcotlanb Darb.

Die Augen bes Mannes, ber reichlich fünfeig Jahre

zählen mochte, vergrößerten fich. "Gin verheißungsvoller Empfang! 3ch möchte jest nichts auf dem Rerbholz haben. Bollen Gie wirtlich mich fprechen, meine herren?"

"Ja", fagte Damant. "Bielleicht begleiten Gie uns ine Rimmer bes Borftebere."

Sie begaben fich borthin. Der Bahnhofsvorfieber war abwefend.

"Mr. Bailen, Gie tannten boch Mig Rogie Armittong?" begann der Oberinfpettor bas Berbor.

Der Gefragte fab ibn verwundert an.

"Rannte ... ? Ich fenne die nette Rleine joht noch, wenn fie inzwischen nicht etwa geftorben ift, was ich aber nicht annehme."

Damant war über die Unwiffenheit bes Mannes vormunbert.

"Wiffen Sie benn nicht, was vorgefallen ift? Lefen Sie feine Beitungen?"

Bailen machte eine Sandbewegung.

"Beitungen! Benn ich schon Beit übrig habe, bann tue ich etwas anderes. Ift benn etwas Befonberes vorgefallen? Die einzige Reuigfeit, bie ich mabrenb ber ber fahrt vernahm, ift bie, bag in Gaftenb gwei Mitben unter geheimnisvollen Begleiterscheinungen berichwunden fein follen. Ich weiß aber nicht, mas an ber Sache gu glauben ift."

"Dann will ich Ihnen bloß fagen, daß Gie bie volle Bahrheit gehört haben", fagte Damant. "Und eines Diefer beiben verschwundenen Mabchen ift eben Diefe Rorie Armftrong, von der wir foeben fprachen."

Bailen ftarrte ben Oberinfpettor ungläubig an. "Rogie, die fleine Rogie ... verfcwunben ... ens-

führt ?" "Leiber ift es fo", fagte Damant. "Dig Armftrong fiel wie Belen Gaplor bem unbefannten Araueneduber in

bie Sande, der fich Fernan nennt." Der Alte fant auf einen Stuhl und war eine Beile

unfähig, zu fprechen. "D Gott!" flüfterte er bann. "Die arme Rogiel"

"Sie scheinen an bem Geschick biefes Mabchens giem-

lichen Anteil zu nehmen!"

"Barum nicht? 3ch tonnte fie gut leiben. Jebermann batte fte gern. Sie war ein fo frifches, lebensluftiges Ding. Mein Gott, wer hatte fo etwas für möglich gebalten!"

"Mr. Bailen, es ift möglich, daß Gie uns einen Fingerzeig geben tonnen. Sie faben Mig Armftrong an jenem Abend, als Sie von Gaftend wegfuhren, boch auf bem Bahnhof, nicht mahr?"

"Ich traf fie auf bem Babnfteig."

"Was geschah weiter?"

Es fchien mir, als wollte Rorie ebenfalls verreifen, und ich wollte fie eben barum befragen, als fie von jemand angerufen murbe. Ich habe zwar nichts gehört, aber es muk boch fo gewesen sein, benn sie manbte fich blottich um und verließ ben Bahnhof. Ich folgte thr einige Schritte nach und fah, wie ein Mädchen auf fie zutam und fich mit ibr entfernte. Daraufhin tehrte ich wieber um, benn ich hatte feine Beit mehr."

Damant mar zunächft fprachlos vor Ueberrafchung. "Ein Mäbchen, fagen Ste, war es, bas Mig Armftrong vom Bahnhof megholte?"

"Ich habe es mit eigenen Augen gesehen", antwortete Mailen.

"Rönnen Sie biefes Madchen befchreiben? Ober Zennen Sie es bem Ramen nach?"

"Bufällig habe ich bas Mabel gefannt", antwortete Bailen. "Es war eine gewisse Eliza Reeber. Eine

Räufchung ift fo gut wie ausgeschloffen." "Eliza Reeber!" wieberholte Damant. Diefen Ramen batte er boch schon einmal gehört. Reeber, Reeber ..., er folug fich an bie Stirn. Das war boch jenes Dabchen, bas bamals nach ber Entführung Selen Baplors bei Rilligrem vorgesprochen, sich als Freundin ber Entführten ausgegeben und einige Ausfagen gemacht batte. An bem Blid, ben ihm ber Inspettor zuwarf, tonnte er

unfcmer ertennen, bag diefer fich ebenfalls bes Mabchens "Saben Sie fonft noch etwas ju fagen?" fragte er bann Bailey.

"Rein", erwiberte Bailen. "Sonft habe ich teine Aus-

fagen zu machen. Ich habe alles gefagt, mas ich weiß." Damant bebantte fich. Dann eilte er mit Rilligrew nach bem Bagen, ben fie an ber Ridfette bes Babnhofs batten fteben laffen.

"Wir müffen fofort biefe Eliza Reeber auffuchen. Möglicherweise schlaft fie schon, aber bas tut nichts gur Sache. Wir triegen fie schon wach. Sagte fie baniels micht, bas fie in ber Cote Street woone?"

"Cole Street 41", orieiborie ber Inspettor. "Ich er innore mid genau.

Sie beftiegen bas Auto, bas fie in rafenber Fahrt burd Gaftenb trug.

"Das Dunkel beginnt sich zu lichten", bemerkte ber Oberinfpottor.

Rilligrew fab nachbentlich vor fich bin.

"Wenn Mig Reeber tatfächlich etwas von Bebeutung weiß, warum hat fie fich benn nicht gemelbet?"

"Diefer Einevand ift richtig", antwortete Damant. "Dropbem bin ich überzeugt, bag Gliza Reeber uns manderlei ju fagen haben wieb. Warum fle fich nicht melbete, werben wir ja erfahren."

"Weth ber himmel, ich ware frob, wenn wir Erfola hatten. Die gange Stadt witrbe erleichtert aufatmen Bubben riof mich heute nachmittag an, ob immer nod feine Benbung eingetreten fet. Ich bonnte ihn lebiglic barauf verweifen, bag ber alte Bailen gurudtame, unt man eeft beffen Ausfagen abwarten muffe. Er meinte. biefe Ausfagen tonnten immerbin von Bichtigfeit fein. Cole Street 41.

Das Polizeiauso hielt vor bem mittelgroßen Gebaube. Die beiben Beamten fprangen aus bom Bagen. Domant liek feine Tafchenlambe aufflammen. Setundenlang später unterbrach ein schrilles Läuten die nächtliche Stille bes Saufes.

Drs. Reeber hatte einen leichten Schlaf. Sie horte bas Bäuten und richtete sich überrascht und unwillig in ben Riffen auf. Bas wollte man fo fpat noch von ihnen? Bielleicht hatte irgendein Bummler auf ben Rlingelinopi gebrückt.

Als aber bas Läuten unentwegt anhielt und immer bringenber und fturmifcher wurde, Inipfte fie bas Licht an und warf einen Blid auf die Uhr. Fünf Minuten vor elf Das Läuten feste turg aus, um fofort wieber zu beginnen

Die Frau machte Miene, aus bem Bett zu fpringen als ihr Blid auf ihren Gatten fiel, ber friedlich neben ih fägte. Sie faßte ihn berb an ber Schulter.

"Fred!" Der Mann fuhr jab aus bem Schlaf und machte ein wütendes Gesicht. Er wollte eine Frage ftellen, als er bas fcrille Läuten vernahm.

"Sieh mal nach!" brängte Mrs. Reeber.

"Um mir braußen von Fernan "Guten Abend' fagen ju laffen! Rein, ich habe teine Luft, mich in meinen alten Tagen entführen gu laffen!"

Die Glode bellte weiter.

"Du bift boch ein Mann!" schrie bie erbofte Frau. Mr. Reeder blieb nichts anderes übrig, als aufzu-

fteben. Er bullte fich in feinen alten Schlafrod und berlief bas Bimmer. Auf blogen Fugen eilte er ben Gang entlang, öffnete bas Fenfier und fah auf bie Strafe binunier.

"Bas zum Teufel ... ?"

Sind Gie Mr. Roober?" Mang es von unten herauf. "Milerbings. **23as... 1**"

"Deffnen Sie bitte! Sior ist die Ariminalpolizei!" rief Damant empor.

Wie ein Trunkener tohrte ber Mann in bas Schlafgimmer gu feiner Chehalfte gurud und ichlupfte in feine Bantoffel.

"Die Polizei!" fagte er zähneNappernb.

Bevor seine Frau dazu kam, eine Frage zu stellen, war er wieber aus bem Zimmer gefturmt. Er eilte bie Treppe hinunter und ichlog bie Saustur auf. Die beiben Beamten traten ein.

"Der herr hier ift Oberinfpettor Damant bon Scotland Darb", ftellte Rilligrem eilig vor. "Weden Sie raich Ihre Tochter, Mr. Reeber. Wir muffen einige Fragen an

"Eliza?" ftaunte ber Mann. "Bu biefer Stunbe?" "Es geht leiber nicht anbers", fagte Damant. "Weden Sie bitte fofort Ihre Tochter!"

"Bielleicht tommen Sie mit berauf."

Mr. Reeber ging voran und fubrte bie beiben Berren in ein Zimmer. Dann eilte er nach bem Schlafgemach feiner Tochter und flopfte gegen bie Tür.

"Eliza!" rief er beifer. "Eliza!"

Er mußte, bag fein Mabel einen gefegneten Schlaf hatte, und bag es feine einfache Sache mar, fie machzubetommen.

Eliza!" rief er noch einmal und brückte zugleich auf bie Rlinte. Dann trat er ins Zimmer und schaltete topfschüttelnb bas Licht ein. Im nächsten Augenblid rif er bie Augen auf. Das Bett ftanb leer, Eliza war nicht anmejenb.

100

Mr. Reeber glaubte seinen Augen nicht zu trauen. Er ftand ein paar Setunben verblüfft und faffungelos ba, bann eilte er auf bas Bett zu und ftrich mit bebenben Fingern über bie unberührten Riffen binweg, als bedürfe er eines handgreiflichen Beweises. Eliza war nicht bal Ob fie fortgegangen war, um fich mit jenem Rerl vom Cletirigitäiswert gu meffen?

Es konnte nicht anders sein. Bermutlich hatte ihr der Mensch heimlich geschrieben, und da hatte man nun bie Bescherung. Und was wollte überhaupt die Polizei von ihr? Mr. Reeder mandte fich um und lief eiligft gu ben Beamten gurud.

"Es tut mir fehr leid", fagte er atemlos. "Eliza ifi nicht ba. Ich habe es nicht gewußt. Der Ginfall, auszugeben, muß ihr gang überraschend getommen fein. 3ch hatte wirklich teine Ahnung bavon. Sätten Ste fie dringend gebraucht?"

"Allerdings", fagte Damant verärgert. "Saben Sie eine Ahnung, wohin Ihre Tochter gegangen fein tonnte?"

Reeder machte ein argerliches Geficht.

Sie vertehrt mit einem Angestellten vom Elettrigitäts. wert. Meine Frau und ich wollen von diefem Berhältnis nicht viel wiffen, aber fie scheint boch jede Gelegenheit wahrzunehmen, ben Menfchen au

bak fie bei ihm ift. Ambers tann ich mir ihre Abmefenheit

nicht erklären."

"Wie heißt und wo wohnt der junge Mann?" .Er heißt William King und wohnt Wheerly Lane 11",

erwiderte Mr. Reeber voll Grimm. "Biffen Sie, wo fich bie beiben immer treffen?"

"Nein, das weiß ich leider nicht. Andernfalls wäre ich längft einmal bazwischengefahren."

Nachdem weiter nichts mehr zu erfahren war, ver-

ließen die beiden Beamten bas Saus. "Wir muffen fofort biefen William Ring auffuchen". bemerkte Damant. "Es liegt mir fehr viel baran, Gliza Reeber noch beute nacht zu fprechen, und wir wollen fein

Mittel unversucht laffen, um fie ausfindig zu machen." Sie beftiegen ben Bagen, um unverzüglich nach Whrerth ane ju fabren, benn möglicherweife batte William Ring as Mädchen mit in seine Wohnung genommen. Als sie ben Bigarettentiost an ber Stragenfreuzung erreichten, bemertten fle zwei Boligiften in eiligem Lauf aus einer

Seitengaffe tommen. "Dacen!" fchrie Rilligrew.

Der Bachtmeifter ertannte feinen Borgefetten und fturmte auf ben Bagen zu, ben Damant fofort abstoppte. "Fernan ift wieber am Bert!" feuchte ber Beamte. Wir haben soeben an der Limehouse-Unterführung einen Damenmantel, ein Tafchchen und eine Halstette gennben!"

"Einsteigen!" fagte ber Oberinspettor latonisch. Die eiben Wachtmeifter fewangen fich in ben Wagen, ber wei Minuten fpater bor ber Limehoufe-Unterführung nhielt.

"Richten Sie bie Scheinwerfer nach lints!" aab aceb an.

Bie ein fcweres Tor hob fich ber Eingang ber Unterihrung aus ber geauen Dunkelheit. Links davon befand ich ein kleiner, von Bäumen bestandener Rasenplat, über Den bie Lichter bes Bagons huschten. Mitten auf biefem Blate lagen bie bon ben Boliziften entbedten Gegenstände. Der helle Maniel hob fich beutlich von bem bufteren Schwarz bes Rafens ab.

Damant fprang aus bem Bagen. Mit einer Sandbewegung hieft er Rilligrew und bie beiben Bachtmeifter zurück.

"Haben Sie die Sachen berührt?"

"Rein!" antwortete Daceh. "Wir leuchteten unferen Unweisungen gemäß ben Blat ab, fanden die Gegenstände und wollten Inspettor Killigrew verständigen. Lediglich die handtasche hoben wir auf, da sie ziemlich abfeite lag."

"Gut", fagte Damant. "Rehmen Sie ben Bagen und holen Sie Terrh herbet. Der hund ist boch in Form?" Rilligrem nicte, und die beiden Bachtmeifter fuhren

weg. Damant öffnete bie Sandtasche, bie ihm Dacen ausgehändigt hatte. Er ftieg barin auf einen Brief, ben er im Schein seiner Taschenlampe las. Der übrige Inhalt ber Tafche intereffierte ihn nicht.

"Sie muffen wiffen, Killigrew", fagte er zu bem Infpettor, "bas britte Opfer biefes unfichtbaren Unbolbs ift bas Mädchen, beffen Aufenthalt wir eben ausfindig machen wollten! Der Brief in ber Sandtafche lätt feine Zweifel offen." "Eliza Reeder ... ?!" fragte Rilligrem bestürzt. "Gliza

Reeber - bas britte Opfer Fernans?"

"Leider ift es fo. Der Brief, der an fie gerichtet ift, befagt bas einwandfrei. Gein Inhalt ift nebenbei fehr be-

langlofer Ratur."

"Der Teufel foll den Rerl holen, der uns das Mädchen aus ben Sanden rig, bevor wir es sprechen tonnten!" fluchte ber Inspettor. "Das ift benn nun icon ber britte Fall! Und überhaupt ..., ich weiß nicht mehr, was ich bagu fagen foll."

Damant richtete ben Schein seiner Lampe auf bei. Rafen. Der belle Lichtlegel huschte an Bäumen vorüber, über Gras und Steine hinweg und blieb ichlieklich auf bem Mantel haften, ber entfaltet auf bem Boben lag.

Seitlich davon schimmerte eine buntfarbige Salstette. Gine brudenbe Stille entftand, bann fagte Damant

"Es ift feltsam, daß bie einzige Person, die in ber Lage gewesen mare, Fernan vielleicht zu entlarben, nun ebenfalls entführt worben ift. Bailen ift ju fpat einaetroffen, und wir find nun ebenfalls zu fpat getommen. Miß Reeder tann teine Ausfage mehr machen.

"Aber warum in aller Welt melbete fie fich nicht, wenn fie etwas wußte?"

Rilligrem tonnte ben Oberinfpettor nicht feben, aber er fühlte formlich, wie biefer mit ben Schultern zucte. Einige Minuten verftrichen. Damant hatte feine Lampe jum Erlofchen gebracht. Gine Supe erklang. Der Ton tam aus nächster Nähe, bann blitten die Scheinwerfer bes Polizeiautos an ber Strafentreuzung auf.

Die grellen Lichtftrahlen beleuchteten bie beiben Beamten sekundenlang, bann wandten fie fich jah seitwarts und überfluteten ben Rafenplat mit Togeshelle. Bu gleicher Bett fant ber Magen fitll.

(Hordfohung folgs)

Organisierter Massenraub

Rommuniften vollenden bas Berftorungswert.

Wie die bei Kranftädt (Ratibor) über die Grenze getommenen Flüchtlinge berichten, nehmen die Plunderungen im subetendeutschen Gebiet immer furchtbarere Musmaße an. hatten bie tichechischen Solbaten am Sonnabend das gesamte Bieh, Rinder, Ziegen und Schweine aus den Dörfern geholt, so vollendeten am Montag Kommunisten diesen himmelschreienden organisierten Wassenraub.

Die Roten, zu vier Fünfteln tommuniftifche Beiber, wurden mit Laftautos aus Mährifch-Oftrau, Wittowit und anderen Stadten in die fudetenbeutschen Landstriche transportiert. Sie brangen in die fast gang perodeten Orte ein, erbrachen die Saufer, und nun begann in beispiellofes Rauben und Blundern. Alles, mas irgend. wie von Wert war, wurde auf bie Laftwagen ge. laden, die ftandig hin und her fahren, um das Geraubte fortzuschaffen. Sämtliche Getreibevorrate wurden mitgenommen. Hausrat wurde in großen Bundeln fortgeichleppt. Gelbst Betten und Matragen wurden auf die Laftmagen verladen. Die wenigen noch anwefenden Gudetenbentichen, nur Schwerfrante und alte Leute, murden babei auf bas gemeinfte beläftigt und bedroht.

Bor ben Kommunisten sind nunmehr auch die letten Frauen, die es nur irgendwie forperlich burchhalten tonnten, ins Reich geflohen. Gie find taum noch imftande, ihre Fassung zu bewahren, und in ihren verweinten und vershärmten Gesichtern malen sich noch die Schrecken der letten Stunden. Die Frauen, beren Männer fliehen mußten, sind oft allein auf ihrem Posten geblieben, haben Kinder und Hof unter stetem Einsat ihres Lebens zu retten versucht. An allen Grenzen klingt ihres Levens zu terien versucht. An allen Grenzen klingt das Hohe el i eb ber su betens beutschen Frau. Sie schlägt sich in den Nächten an die Grenze und bringt ihre Kinder unter dem Feuer der tschechischen Grenzer in Sicherheit. Aber damit nicht genug, stellen, oder auch nur um das Bieh zu füttern oder losjumachen, immer unter größter Lebensgefahr. Auch bie Trauer um ermordete Angehörige ober die Ungewißheit um bas Schickfal ber Manner, Brüber und Rinber vermag bie subetenbeutschen Frauen nicht nieberzuwerfen.

Bauern auf dem Reld von Tichechen beichoffen

In ber Nacht zum Montag ift es an ber Grenze süd-lich von Katibor zu mehreren tichechischen Feuerüberfällen gekommen. An bem ber Linie Zaudnit-Strandorf vorge-lagerten Grenzabschnitt, im Abschnitt Keuwoschitz und westlich von Sandau eröffneten die Tichechen in der Nacht und auch in ben Morgenftunden eine heftige Schießerei. Die tichechischen Rugeln gingen weit inereichebeutiche Gebiet hinein und die reichsbeutschen Bauern, Die morgens ihre Kelder bestellten, ninften sich zu Boben werfen, um nicht getroffen zu werben.

Maschinengewehre gegen Arbeiter

Militar gegen Belegichaft ber Stobawerte eingefest. In ben Stobawerten bei Bilfen tam es, wie eng-

lische und schweizerische Beobachter, Die am Sonntag Bilfen verlaffen haben und fich im Wagen auf ber Durchreise nach der Schweiz befinden, mitteilen, zu einer Demon-itration der Arbeiterschaft. Es wurden Sprechhöre gebilbet: "Bir wollen feine Baffen gegen uns felbft machen. - Wir wollen den Frieden. — Fort mit der Regierung' Sproup!" Die Demonstrationen nahmen einen solchen Umfang an, daß schließlich auf Betreiben der Gewerkschaftsführer, denen die Masse völlig entglitten war, Genschieden war bei die Gerft als darmerie und Militar eingefest werden mußte. Erft als in den Fabrifftragen Mafchinengewehre aufgefahren murben, nahmen die Arbeiter die Arbeit wieder auf.

Neue Berhaltungen von SdB.-Amtswaltern

Wie in Rattowit eingetroffene Flüchtlinge berichten, find wieder zahlreiche Berhaftungen subeten beuticher Umtenvalter erfolgt. Unter den Festgenommenen befinden sich der subetendeutsche Bürger-meister von Troppan, Dr. Rublich, der ehemalige Trop-paner deutsche Bürgermeister, Dr Just, und ber Gau-

führer des Bundes der Deutschen, Dr. Wenelides. Sie wurden in Retten gelegt und bem Gerichtsgefängnis gugeführt. Ihr Schickfal ist ungewiß.

Weiter berichten die Flüchtlinge, daß infolge ber Mobilmachung und ber bamit verbundenen Unordnung im Gifenbahngutervertehr in gang Tichechisch-Schleften eine große Lebensmittelknappheit eingetreten ift, Die burch Angfitäufe gesteigert wirb. Diese Rnappheit hat ju einem ichwunghaften Schleichhandel geführt, wobet unerhört hohe Breife für Lebensmittel und Baren des ersten Bedarfs geforbert werden. Unter biefen Umitänden hat besonders die wirtschaftlich schwächere Bevölkerungsschicht zu leiben.

Wieder ein judetendeuticher Zührer erichoffen

In Liebau in Böhmen wollte Die tichechifche Boligei den sudetendeutschen Führer Tierarzt Dr. Sart I verhaften. Dr. Hartl befand sich gerade auf einer Dienstschrt. Er wurde aus einer Entfernung von 300 Metern von einer Polizeipatrouille beschoffen, ohne baf er vorher gewarnt worden wäre. Sartl brach am Steuer feines Wagens durch einen Ropfichut getroffen tot zusammen. Ferner wurde in der Racht der Rachtwächter der Stadt Liebau erschossen, weil er angeblich auf Anruf nicht stehengeblieben mar.

"Das faule Ei von Prag"

Der Duce sprach in Berona

Zum Abschluß seiner Besichtigungsreise durch Benetien hat Muffolini in Berona vor einer faschistischen Großfundgebung unter Aufmarich fämtlicher Organisationen ber Proving Benetien noch einmal zu feinem Bolt und gangen Welt jum Problem ber Stunde gesprochen.

Der Duce führte u. a. aus: "Unfere Gegner, Diejenigen, auf die ich in meiner Rebe vor den Schwarzhemben in Belluno anspielte, unfere Gegner, die unter dem Beichen ber Freimaurerei, bon hammer und Sichel fteben, unsere Gegner haben in ben letten Tagen torichte Soffnungen gehegt. Die Entwidlung ber Ereignisse, bie in diesen Tagen erneut die Menschheit in Atem halt. erlaubt uns beute, Die Situation flar ju befinieren.

Man muß die Anstrengungen, die der britische Bremierminifter unternommen hat, um eine friedliche Löfung ber Brobleme ber Stunde zu ermöglichen, anerkennen und würdigen. Die gleiche große Würdigung verdient die bis. her von Deutschland bewiefene Langmut. Das Memoran. bum weicht nicht von ben in London vereinbarten Linien ab.

Der Bräsident der tichecho-flowatischen Republik mar einer ber Sartnäckigften, die bie Auflöfung ber Sabsburger Monarchie betrieben. Damals fprach er von einer bohmischen Nation, und feine Beitschrift erschien unter bem Namen "Tichecho-Slowatische Nation". Er warb überall für seine Idee, auch in Genf. (Gellendes Pfeissonzert, was Mussolini zu der frischen Bemerkung veranlaßt: "Genf ist bereits in einem Zustand der Auflösung. Alle, die sich Italien widersetzen, milssen so enden.") Die Worte, mit dennen er bamals auftrat, haben, wie bas bie letzten zwanzig Jahre in ber Geschichte zeigen, auch nicht ben gering fen Bestand.

Nur noch einige Tage Zeit

Bas nun die weitere Entwicklung betrifft, fo tann Was nun die weitere Entwicklung betrifft, jo tann sie auf folgender Linie ablaufen: Es gibt noch einige Tage Zeit, um die friedliche Löfung zu finden. Bricht aber ein Konflikt aus, so wird er zunächst lokalisiert. Ich glaube immer noch, daß sich Europa nicht selbst mit Feuer und Schwert überzieht, um in diesem Feuer umzukommen, lediglich um daß faule Ei von Prag zu kochen. Kommt es aber dazu, daß der Konflikt uns direkt angeht, dann werden wir kein Zögern kennen oder zustanf

Es ift zwedlos, daß die Diplomaten sich noch weiter darum bemühen, Berfailles zu retten. Das in Bersailles mit einer pyramidalen Untenntnis von Geographie und Geschichte tonstruierte Europa, eben dieses Bersailles liegt in den letzten Zügen. Sein Schickslurbsich in dieser Woche entscheiden, und in dieser Woche tann

bas neue Europa erfiehen, bas Europa ber Gerechtigfeit fir alle und ber Berfohnung zwifchen ben Boltern. Wir Echwarzhemben bes Littorenbundels find für biefes neue Europa.

Der Terror im OlfasGebiet

Rommuniften gegen bie volnifche Bevölleruna.

Der Terror gegen bie Bolen im Olfa. Gebiet wird immer gehäffiger und brutaler. Bor allem ift bies barauf zurudzuführen, bag bie Rommuniften unbeftritten dartuf zurtazususten, dur die Kommuniten undertiten das große Wort führen und auf die polnische Bevölkerung losgelassen werden. Die sogenannte tscheische "Nationalgarde", die an ihren Mützen den Sowjetstern trägt, veranstaltet auf die Witglieder der polnischen Vollsgruppe ohne jeden Anlaß Hehziggen und Ueberfälle und macht fich ein Bergnügen baraus, auf wehrlofe Berfonen, Greife, Frauen und Rinder wie auf Freiwilb gu schießen. Besonders zahlreiche Meldungen über berartige Ueberfalle liegen aus bem Karwiner Rohlengebiet vor.

Neuerdings verhaftet man fogar polnische Anaben im Alter von 14 Jahren, die angeblich Baffen aus Bolen in das polnische Siedlungsgebiet eingeschmuggelt haben sollen. Um ein berartiges Geständnis zu erpressen, wurben sie stundenlang ohne Pause gefoltert, geprügelt und getreten. Unter anderem ist dies, wie ausdrücklich bezeugt wird, auf dem Gendarmerieposten in Freistadt geschehen. Den polnischen Arbeitern in dem Karwiner Industriebezirk wird von ihren tschechischen Meistern erflärt, baß, wenn sich bie tichechischen Eruppen zurudziehen sollten, alle Rohlengruben erfäuft und alle Fabrifen in die Luft gesprengt würden.

Ueber 50000 Mann im polnischen Freikorps

In einem Aufruf bes Stabes bes polnischen Freitorps wird barauf hingewiesen, bas es vollig finnlos set, sich an bie polnisch-tichechische Grenze zu begeben, um irgendwelche Ginzelaktionen burchzuführen. Das polnische Freikorps bejand sich in höchster Alarmbereitschaft und gebe eine volle Gewähr dafür, daß in dem geeigneten Augenblick den Angehörigen der polnischen Bollsgruppe in der Tschecho-Slowakei wirksame Silfe zuteil wird. Die Zahl der dis jest registrierten Mitglieder des Freistorps beträgt bereits mehr als 50 000.

: horace Wiljon beim Führer

De. Sonderbeauftragte des britischen Premierministers, Sir Horace Wilson, stattete dem Führer und Reichstanzler am Montag um 17 Uhr einen Besuch ab.

Chamberlain unterrichtet die Oberkommissare

Unterrichtung über bie internationale Lage

Ministerpräsident Chamberlain bat sämtliche englischen Oberkommissare ber Dominions empfangen, und zwar diejenigen Kanadas, Australiens, Südafritas, Neuseelands und auch Nordirlands, um sie über die letzten Entwicklungen ber internationalen Lage zu unterrichten. Auch ber englische Kolonialminister MacDonald war bei biefer Unterrichtung anwesend.

Politische Rundschau

Dr. Goebbels empfing die Bertreter der deutschen Presse. Reichsminister Dr. Goebbels empfing im Beisein von Reichspresseches Staatssetretär Dr. Dietrich die Hauptschriftleiter der Berliner Blätter und Bertreter der großen Prodinzzeitungen und gab ihnen einen aussührlichen Ueberblick über die augenblidliche politische Lage.

Stallenische Gifenbahner in Minden. Entsprechend bem Italienische Eisenbahner in Minchen. Entsprechend bem im Februar durch den Reichsbeamtensührer Reef bei seiner Anwesenheit in Italien getroffenen Absommen über Austauschreisen italienischer und deutscher Eisenbahner trasen mit einem Sonderzug aus Rom 320 italienische Berkehrsbeamte in München ein. Sie erwidern hiermit den Besuch, den die deutschen Kameraden ihnen im Juni in Rom, Florenz und Benedig abgestattet haben. Den italienischen Gästen wurde ein herzsicher Empfang bereitet. Nach der Ansunst ehrten die italienischen Eisenbahner die Blutzeugen des Dritten Reiches durch Kranzniederlegungen an den Ehrentempeln der Ewigen Wache am Könialischen Wisch

Im Reiche der Dreitausender Eine Reifeschilderung bon Sorft Zencominiersti.

4. Fortsekung.

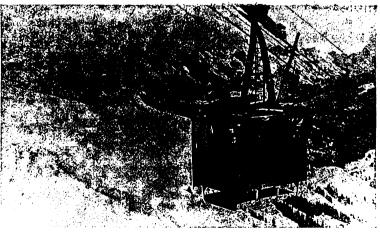
Bell am Gee.

Zuerst brachte mich die Bahn über Hallein nach Golling, das unter bem Dachstein-Gebirge liegt. Diefer Ort wird jeden Gast in helles Entzücken versetzen, da hier nicht nur die prächtige Landschaft zu uns spricht, fondern auch die ftattlichen Säuser in heimatlicher Bauart. Da steht der Hochreit mit seinen 1012 m vor uns. und wenn wir durch den langen Tunnel durch sind, kommen wir hinauf in das Salzachtal, an Steinbrüchen und Vergwerken vorbei, in das Reich der Dreitaussender. Nicht fern von hier liegt Paß Lueg mit dem Hagengebirge, da ist der Trattberg (1800 m) und bald zweigt von uns die Eisenbahn ab, die die Gäste nach Bad Gastein, Hofgastein und hinüber nach Spital und Klagensurt, sowie Italien bringt. Hier schauen nun die eisbehangenen Bergriesen zu uns herab, u. während ich in Salzburg bei einem Ausflug ind Tennengebirge die Eisriesenwelt von "innen" besichtigt hatte, diese 1 km langen Gänge und Hallen und herrlichen Etsbome in den 20000 qum. großen Höhlen, während man dort die Etsberge aus nächster Nähe beschaute, werfen sie jest ihre mächtigen Schatten ins Bal und leuchten im herrlichsten Sonnenschetn wie

Filberne Bergriesen.
Immer höher steigt der Zug, da liegt der Hoch-tönig, der Hochnarr, der Ankogel und un wettet sich das Tal wir passicren Bruck und fah en in den Bahnhof vo Zell ein. Mein erster Gang gilt der Rurverwaltung, die mich auch später immer in liebens-würdiger Weise bet meinen Ausslügen berät, und als ich den Ikmmerprospekt in der Hand habe, rücke ich auf Zimmersuche aus. Zell am See ist um diese Jahreszeit bis unter jedes Dach voll. Erst nach 2½
Stunden finde ich ein reizendes Zimmer mit einem Balkon, der mir Ausblick auf das "Steinerne Meer", die Schmittenhöhe und den See bietet. Weine Wirtin, die mich nun über 14 Sage betreut, ift die Gattin eines Uhrmachermeisters, der in der Stadt seinen Laden hat und während der Systemzeit auch die Leiden eines Schuschnigg persönlich kennen lernen mußte.

Wenn ich durch das herrliche Städtchen durchpromeniere, da stelle ich fest, daß hier ein Zentrum internationen Fremdenverkehrs ist, wie wir es nur selten finden. Um besten stellt man bas fest, wenn man sich mal eine Zeitlang vor dem "Grand Hotel" ober dem "Zentral" aufhält. Da fieht man Kraftwagen aus England und Holland, Franzosen, Italiener, Jugosta-ben, Ungarn, da kommen Wagen aus den Ostseestaa-ten, von Nah und fern und aus allen Gauen Deutschlands. Ja, das Reich tst ganz besonders stark vertneten und bald treffe ich Bekannte aus Hirschberg — die Welt ist halt fo klein — bies muß ichumsomehrfieft-

mit den Ruderbooten durchqueren, da haben wir Almen, steigen auf die Schmittenhöhe oder laffen uns von der Drahtseilbahn herauffahren. Zwanzig Mitnuten dauert diese Fahrt, aber sie lohnt sich. Won bem Gipfel der Schmittenhöhe (1968 m) haben wir einen Rundblick von nicht zu beschreibender Schönheit. — Ueber 400 Kilometer weit schauen wir über Berge und Täler und nicht weniger als 31 Gipfel, die über 3000 Aler und nicht weniger als 31 Gipfel, die über 3000 Meter hoch sind, zeigen sich dort oben unseren Augen. Da steht in greifbarer Nähe der Großglockner, Deutschlands höchster Berg, dem ich auch noch einen Besuch abstatten werde, da sind seine Trabanten, das Wießbachhorn, die Glocknerkn, die Bärenköpfe, der Hochtenstein das Kisstelnhorn, da grüßt uns die Großvenedigergruppe, dann anschließend die Zillerthäller Alpen, der Wilde Katser und schließlich die Abstürze der Loseres



Zell am See. Blick v. b. Schmittenhöhe. phot. Archiv

stellen, als ich zwei Tage später wiederum Riesengebirgler treffe. Aber auch von Ueberse sieht man hier Gäste. Inder und Chinesen, Iapaner, Amerikaner aus Nord und Süd, kurz, Menschen aller Erdwile. Und je länger man hier verweilt, je mehr versteht man dies. Hier ist ein Paradies der Schönheit.

Da ist der See, den wir mit den kleinen Motortorbooten und Segelschiffen befahren, ober ben wir

und Leoganger Steinberge. Welter öftlich kommen bann die mächtigen Felsmauern des Steinernen Meers, der Hochkönig, Dachstein, die Tauern und Gasteiner Berge. Da schauen wir auf die Salzburger Alpen und nach Sirol, nach Rarnten und Stetermart, ja bis in die banrische Bergwelt. Und tief unter und liegt der liebliche Zeller See, umrahmt von den grünen Mat-ten und Wäldern. Fortsetzung folgt-Fortsetzung folgt-

Lotales

Gebenttage für ben 29. Geptember.

855: Raifer Lothar I. in Brum in ber Abeinproving geft, (geb. 795). 1758: Der englifche Abmiral Reffon in Burnham-Thorpe geb. (geft. 1805). — 1861: Der Chemiter und Großindustrielle Rari Duisberg in Barmen geb. (gest. 1935). — 1913: Der Ingenienr Rubolf Diesel bei Antwerpen töblich berungludt (geb. 1858). - 1933: Reichserbhofgefes.

Sonne: A.: 5.56, U.: 17.44; Monb: A.: 12.15, U.: 20.39.

Lette Blumengrüße

Das einsame Bahnwärterhaus am Schienenftrang fällt allen Reifenden auf, die im Buge vorüberbraufen, weil ringsum, taum ben Gingang freigebend, auf hoben, fteilen Stielen lauter golbgelbe Sonnenblumen blüben, Jahr für Jahr und jedesmal bis tief in ben Herbst hinein. Sie find wie ein letter Gruß bes icheidenben Sommers, ber

sind wie ein letter Gruß des scheidenden Sommers, der in die Hast der Fahrt hineinschimmert.

Wenn die ersten grauen Nebel wallen, und die Sonne des himmels dichte, schwere Wolken kaum noch zu durchdringen vermag, seuchtet bennoch am schwarzgeräucherten Bahnwärterhaus die Sonnenrose, Ebenbild des himmslischen Lichts. Im Garten aber blühen die Astern, einsährige und die ausdauernden Staudenastern. Ueber dunklem und aliparinen Laub aussen unermidlich ihre Rüten und olivgrunem Laub quellen unermudlich ihre Bluten auf in verschwenderischer Pracht und Vielgestaltigkeit. Die loder gestellten Blütenbolden der mehrjährigen Aftern halten sich lange Zeit im Zimmer, gleich als wollten sie uns bes Sommers Scheiben und bes herbstes immer deutlicheren Schritt vergeffen machen. Wenn auch fie bann endlich welf geworden find, nähern wir uns schon mit raschen Schritten bem Winter und ahnen im Bergen bereits ein neues Werben und Blüben.

Unfitten bei Teilzahlungsverkäufen

Der Sonderausichuß für Wettbewerbefragen im Gingelhanbel veröffentlicht ein neues Gutachten über die Antündigung von Teilzahlungsverfäufen. Danach verstößt es gegen die guten kaufmännischen Sitten, wenn bei der Ankündigung von Teilzahlungsverkäufen sediglich die Höhe der Ankündigung von Teilzahlungsverkäufen sediglich die Höhe der Ankündigung von Teilzahlungsverkäufen sediglich die Höhe der Ankündigung von Teilzahlungsverkäufen sediglich die Haten oder des Gesamtpreises dagegen untervleibt. Hinweise auf die Kreditgewährung seien in der Werbung grundsätlich gestattet, und sie brauchten auch nicht die gesamten Kreditbedingungen zu enthalten. Dadurch dürfe aber nicht der Grundsah der Wahrbeit und Klatheit in der Werbung verletzt werden. Eine solche Berletzung liege vor, wenn nur die Höhe der einzelnen Kate angekündigt werde und daburch salsche Vorstellungen über die Breiswürdigkeit des Angedots hervorgerusen würden. Irrtümer über den Umsang des angekündigten Kredits könnten auch entstehen, wenn die besondere Anzahlung verschwiegen werde, die über die Höhe der Katen hinausgehe, oder wenn zu den angekündigten Katenzahlungen nur Waren besonders bisliger Preislagen abgegeben würden, ohne das dies aus der Werdung zu entnehmen sei. handel veröffentlicht ein neues Gutachten über die Anfundi-

Achtung Kraftfahrzeugeigentümer und shalter! Menberungen unverzüglich melben!

Beber Eigentümer (Salter) eines Kraftfahrzeuges (z. B. Kraftrab, Bersonenwagen, Omnibus, Lastwagen, Bugmaschine, Sonberfahrzeug) ist verantwortlich bafür, bag bie Angaben im Kraftfahrzeugbrief und -fchein über bie technische Beschaffen-heit seines Fahrzeuges und über bie Zulaffung ständig ben Tatfachen entiprechen.

Aenderungen (3. B. Beräußerung oder Verschrottung des Fahrzeuges, Wechsel des Standortes, der Anschrift des Eigentümers, Halters, Aenderungen im Aufbau, Auswechselung des Wotors, Andringung einer Anhängevorrichtung, Beschaffung eines Beiwagens für ein Kraftrad) sind der Zulassungsstelle unter Vorlage des Kraftsahrzeugdrieses und scheines unverzüglich zu melden. Bei vorübergehend außer Betreb gesetten Fahrzeugen sind die Weldungen gleichfalls zu erstatten.

Genaueste Beachtung ist für wirtschafts und wehrpolitische Magnahmen bon größter Bebeutung. Berftöße gegen biefe Bflichten sind strafbar. Wer sich selbst vor Strafe bewahrt, erleichtert bamit gleichzeitig ben Behörben bie Arbeit und bient ber Gemeinschaft.

Neubezeichnung der Gliederungen des NS.-Reichstrieger-bindes. Der Reichstriegerführer #-Gruppenführer General-niajor a. D. Reinhard hat bestimmt, daß entsprechend der Be-zeichnung Reichstriegersührer die Gliederungssührer des NS.-Reichstriegerbundes, deren Dienststellen und die Gliederungen selbst vom 1. Ottober 1938 ab folgende Bezeichnungen zu führen haben: Landestriegersührer (Dienstslelle: Landestriegerführen Miederung: Kandestriegerrerband) Gehietstriegerführer Glieberung: Lanbestriegerberband), Gebietstriegerführer (Diensissen: Gebietstriegerführung, Glieberung: Gebietstriegerführung, Glieberung: Gebietstriegerführer (Diensistelle: Rreistriegerführer ung, Glieberung: Kreistriegerführer (Glieberung: Kreistriegerführung, Glieberung: Kreistriegerberband), Kriegertamerabichafts- führer (Glieberung: Kriegertamerabichaft).

Much tommunale Seime und Ginrichtungen für Gubeten. veutsche geräumt. Hauptamisleiter Hilgenselbt hat mit dem Meichsminister des Innern vereindart, daß die kommunalen und sonstigen Einrichtungen, wie Erholungsheime, Benstonen und Kurhäuser, in den für die Klüchtlingsaufnahme bestimmten Gauen sofort geräumt werden, soweit sie für diesen Zwed geeignet sind. Die gleiche Vereindarung war mit dem Deutschen Roten Kreuz, dem Zentralausschuß für Innere Wission und dem Cartials-Verband getroffen worden. Die zuständigen Eauauptamislenier Bulgenieldi amtsleiter wenden sich mit Aufrufen aber auch an alle privaten Heime, umgebend bei den Areisamtsleitungen ber NSB zu melben, wiediel Betten bei ihnen zur Verfügung stehen und zu welchem Termin die "Tumung durchgeführt werden könnte.

Das Wetter

bleibt bet mäßigen bis auffrischenden Winden meist wolkenlos und warm.

Tichechische Terroriften beschiefen das Deutsche Riefengebirge.

Immer wieder muß die Feststellung gemacht werden, daß in den Abendstunden die tschechische Gol-

batesta nach Dunkelwerden ganze Geschofgarben auf bas deutsche Reichsgebiet abfeuert. So wurden am Schlefterhaus, auf dem Roppenplan, bereits jest über 600 Einschüffe festgestellt. Auch die Pring-Seinrich-Baude, die ihren Betrieb eingestellt hat, ist das Biel biefes Versuchsfeuers. So tann man an der Grenze auch feststellen. daß es zeitweise zwischen den Goldaten und Flüchtlingen zu regelrechten Kämpfen kommt. Die Flüchtlinge versuchen, mit alten Mitteln die Reichsgronze zu erreichen. Un der Spindlerbaude haben nun auch die Besitzer der Erlebachbaude die Reichsgrenze überschritten. Sie konnten ihr Vieh mit in Sicherheit bringen und fanden zuerst im Jugendkamm-haus Unterkunft. Der Besitzer der Erlebachbaude hat am nächsten Sage noch einige Sabseligkeiten aus seinem Besitz gerettet.

Liegnitz. Großer Erfolg der Dahlienich au. Die Deutsche Dahlienschan Liegnit 1938, die bom 6. August bis 18. September in den Liegniter Gartenanlagen an der großen Wassertunft burchgeführt wurde, fann die ftolze Bahl von 285 000 Besuchern melven. Hiervon waren 106 000 auswärtige und 179 000 Besucher aus Liegnit. Die lette Zahl setzt sich in der Hauptsache aus den 21 000 Dauerkarteninhabern zusammen. Das Ergebnis ist um so erfreulicher, als die Ausstellung die ganze Zeit hindurch unter dem regnerisschen Wetter und der Ende August eingetretenen Hochwasserkatastrophe zu leiden hatte.

Schweidnitz. Einweihung einer Mufter-schule. Das deutsche Frauenwert, Mütterdienst, hat die Mütterschule für Stadt und Kreis Schweidnitz eröffnet. Die Gaufrauenschaftsleiterin Lindner fprach bei diefer Gelegenheit über ben hohen Wert ber Mütetrichulen, die bazu dienen follen, die Frauen zu wahren Müttern beranzubilden, die ihre Aufgabe innerhalb ber Bolksgemeinschaft erfüllen. Bürgermeifter Schoen überbrachte die Glück-wünsche der Stadt. Regierungsaffessor Westphalen brachte jum Musbrud, welchen Wert die geschaffene Ginrichtung auch für den Landfreis habe.

Steinau. Gin weiblicher Badermeifter. Vor der Brüfungstommission ber Sandwertstammer be-ftand Fräulein Selma Scholz aus Deichslau die Meisterprüfung im Bäckerhandwerk. Es ist dies die erste Meisterin des Bäckerhandwerks im Areise Wohlau.

Domslau (Areis Breslau). Brand in einer Tischlerei. Morgens brach in einer Tischlerei in Domslau, Kreis Breslau, Feuer aus, das schweren Schaden anrichtete. Die Bekampfung des Brandes, die mehrere Studies Grandes, die mehrere Stunden bauerte, mußte mit acht Schlauchleitungen durchgeführt werden. Un die Brandstelle war außer ben Wehren ber benachbarten Ortschaften auch die Land-spripe ber Breslauer Feuerlöschpolizei entsandt worben.

Cofel. 65 Jahre verheiratet. Die Cheleute Joseph und Rosalie Gwoed; in Oberwalde, Areis Cosel, tonnten ihre 65jährige Chejubelfeier begehen. Minifterpräfibent Generalfelbmaricall Göring hat bem Jubel-paar ein Glückwunschschreiben und ein Chrengeschent überreichen laffen.

Neurobe. Töblicher Unfall eines Flücht. lings. Unter großer Beteiligung wurde hier ber 28jährige subetendeutsche Flüchtling Rudolf Kausmann aus Merzdorf in der Tschecho-Slowakei zu Grabe getragen. Der Bürgermeister, Mitglieder des Sudetendeutschen Freitorps, die Fahne der NSDAB., viele sudetendeutsche Kameradinnen, zahlreiche Neuroder, die Gattin, Mutter und Geschwister gaben dem Toten die letzte Ehre, der, schon har den tickechischen Sälchern in Sicherheit einem tragie bor ben tichechischen Saschern in Sicherheit, einem tragifcen Unfall jum Opfer fiel. Raufmann besichtigte mit awei anderen Flüchtlingen bas Reurober Stadtbab, aus beffen Schwimmbaffin bas Baffer abgelaffen war. Der Unglückliche betrat trot eindringlicher Warnung das Sprungbrett über der fünf Meter tiefen Sprunggrube, bessen Fundamente bereits abgenommen waren. Das Brett kippte, und Raufmann stürzte mit dem Kopf auf den Beton der Sprunggrube. Er starb bald darauf an den Folgen eines Schädelbruches.

Reurobe. Ein Trachtenmuseum. Unter Förberung bes Bunbes Deutscher Often wurde hier ein voltstundliches Trachtenmuseum im Rathaussaal eröffnet. Ueber 200 Figuren führen bie schönen beutschen Bolkstrachten bor Augen und üben eine große Angiehungstraft auf bie gahlreichen Besucher aus. Die Bekleibung jeber Trachtengruppe wurde durch Handarbeit aus echtem Stoff unter Berücksichtigung der feinen landsschäftlichen Unterschiede geschaffen.

Oppeln. Aus 15 Meter Söhe abgeftürgt. In einer Zementfabrit war ber 22 Jahre alte Maler Ernst Rlisa mit bem Anstreichen ber Deckentonstruktion beschäftigt. Dabei fturgte er ab und fiel aus 15 Meter bobe burch bas Dach auf ben zementierten Fugboben. Die Bucht bes Sturges wurde burch einige Leitungsbrabte gemilbert. Rlifa erlitt fcmere innere Berfepungen, außerbem brachen ihm beibe Beine. Man bent, ihn am Leben zu erhalten.

Gerichtliches

Revifion im großen Abtreibungsprozef.

Der bom Breslauer Schwurgericht wegen gewerbsmäßiger Diung zu 6 Jahren Zuchihaus und 5 Jahren Ehrverlust und Berbot ber Berufsausübung auf die Dauer von 5 Jahren verurteilte Dr. Erwin Frach hat gegen bas Urteil Revisson eingelegt. Ferner legten Revision ein bie Che-frau Marie Falkenhehn und die Inhaberin der Privatklinik, Maria Cievist.

Unruhe in der englischen Bevölferung

Lebensmittelborfen führen fefte Breife ein.

In Unbetracht ber immer mehr fleigenden Unrube in der britischen Bevölkerung haben die englifchen Lebensmittelborfen auf Anforberung ber Lebensmittelüberwachungsabteilungen bes englischen Verteidigungsministeriums beschlossen, feste Breise für sämtliche zum täglichen Gebrauch notwendigen Lebensmittel für die nächsten 14 Tage einzusühren.

Bewährte Treue jum Deutschtum Ronrad Benlein bantt ben Mannern ber Sicherungslinie bes Afcher Begirts

Die Montagausgabe ber "Afcher Zeitung" veröffentlicht einen Appell Ronrab Senleins. In ihm bankt Ronrad Genlein ben Männern aus Afch, Die fett vier Tagen an ber Afcher Bezirksgrenze gegenüber ben Tichechen Bache fteben.

Die Cicherungslinie für den Afcher Bezirt berläuft von ber tichechischen Grenze bei Bottergreuth am Rapellenberge bis an bie baperische Grenze bei Sobenberg. Der gesamte Afcher Begirt und ein angrenzender Gebietsftreifen bes Egerbezirtes find fest in ber hand ber Subetenbeutichen.

Steigende Räumungsbewegungen in Baris

Das französische Ministerium für öffent-liche Arbeiten veröffentlicht, wie aus Baris ge-melbet wird, folgende Mitteilung:

Die Nationale Gifenbahngefellichaft hat am Connabend und in der nacht jum Sonntag zahlreiche jufabliche Buge für die Abreife aus Baris eingefest. Alle Maßnahmen sind getroffen, um der steigenden Räu-mungsbewegung nachzutommen. Infolge der Um-stände fordert der Minister für öffentliche Arbeiten bie Bersonen, die Baris zu verlassen wünschen, auf, die Erleichterungen ber Gifenbahn zu benunen, Die augenblicklich gewährt werben.

Aus aller Welt

Ronrad Benleins Borfahren ftammen aus Mainfranten. Ronrad Henleins Borfahren stammen aus Mainfranken. Die Vorfahren bes Führers der Sudetendeutschen, Konrad Henlein, ledten, soweit sie als Träger des Familiennamens in Frage kommen, um 1750 in Mainfranken, und zwar in Greuth. Dort hat sich der Name im Laufe der Jahrhunderte don Heine in Henlein gewandelt. Die Kanzlei Konrad Henleins hatte sich an das Pfarramt Castell gewandt, wo alsbald die Vorsahren Henleins in den Pfarrmatrikeln seitgestellt werden sonnten. Ein Beauftragter Henleins kam nach Castell und stellte in den Archiven Nachforschungen an.

Devisen im Schluflicht. In Wien wurden zwei raffinierte Devisenschieber verhaftet. Es handelt sich um einen Luxemburger und bessen Sohn, die mit dem Auto nach Deutschland getommen waren. Un der Grenze hatten sie auf Befragen betommen waren. An der Grenze hatten sie auf Befragen des ftritten, Devisenbeträge mitzusühren. Eine Durchsuchung des Kraftwagens hatte zunächt ebenfalls tein Ergednis. Später stelen die beiden Luxemburger aber dadurch auf, daß sie größere Einkäuse machten. Darauf wurden sie erneut untersucht und verhört. Es siellte sich heraus, daß sie das Gelb in der Kapfel des Schlußlichtes des Kraftwagens verstedt hatten.

In Bergnot auf bem Grofiglodner. Der 49jährige Pelzwarenhändler Anton Laendle aus Leutsirch in Württemberg geriet auf dem Großglodner in Bergnot. An einsamer Stelle stürzte der Bergsteiger über ein steiles Schneefeld ab und blied mit einem Beindruch liegen. Unter größten Schwierigkeiten und bei starker Kälte gelang es ihm, sich dis zur Pasterze zu schledden, wo er sich durch Silferuse bemerkar machen konnte. Eine Metungserpedition brache den Verungsichen in Sicherheit.

Roftbarer Fund im Rhein. Um Rhein unterhalb ber Baftei bei Roln haben fpielenbe Rinber einen ungewöhnlichen Fund gemacht, Mbeingolb entbedt. Sie fanden im Baffer ein Badgemacht, Rheingold entdectt. Sie fanden im Waler ein Had-chen, das sie zu bergen versuchten. Dabei zerplatie die Kapier-umhüllung, und zum größten Erstaunen siellte sich der Inhalt als eine große Anzahl Goldstücke heraus. Durch Beamte der Zollsahdungssielle Köln wurden mit hilse eines Tauchers an der Fundstelle weitere Bergungsversuche unternommen. Ins-gesamt konnten ausländische Goldstücke im Werte von rund 35 000 RM. sichergestellt werden. Allem Unschein nach dat das Gold erst ganz kurze Zeit im Wasser gelegen.

Kährbootunglück auf dem Rhein

Bunf Berfonen ertrunten,

Gin ichmeres Fahrbootunglud ereignete fich auf bent thein bei Kobleng. Der mit ficben Berfonen befette Fahrnachen, ber ben regelmäßigen Bertehr zwifchen Engers und kaltenengers versicht, versuchte dicht dor dem stromauswärts sahrenengers versicht, versuchte dicht dor dem stromauswärts sahrenden beigischen Motorschiff "Charlotte" aus Antwerpen das audere Uter zu erreichen. Der Fährnachen stieß mit dem Motorschiff zusammen und ging sofort unter. Aur zwei Bersonen fointen getettet werden. Die übrigen fünf, darunter der Fahrmann felbft, ertranten.

Berlagsleitung: Lucie Schmit-Rleifcher. Hauptschriftleitung: Lucie Schmit - Fleischer. Schriftleiter Horst Zencominiersti (Bertreter ber Sauptschriftletterin).

Berantwortlich für Politit, Rultur, Runft und Wiffenichoft: Encie Schmit-Fleischer; für Rommunalpolitit, Proving, Beimatteil, Berichtersialtung sowie Unsterhaltungs-, Sanbels- und Sportteil, und Buchbesprechung: Horst Zencominierski — Anzeigenleitung: H.

Bencominiersti, famtlich in Bab Warmbrunn .. Unzeigenpreisliste Ar. 4. — D. A. 8. 38: 460.

Lindenschänke, Hain Un b. Endftat. b. Omnibuslinie Simmelreich-Oberhain 629 m Sohe Altrenommiertes Baudenwirtshaus

Vom himmelreich in 30 Minuten zu erreichen. Schattiger Garten mit 280jährigen Linden Speifen und Getränke in bekannter Gute. Täglich Bither=Ronzert.

Totentafel

Morie Altmann, geb. Schulz, 82 I.; Bab Schwarzb.

Blakate

modern und wirkungsvoll

nur aus der

Buchdruckerei P.Fleischer

Trink

Buddruderei B. Aleischer

Dein Keimatblatt

Warmbrunner Nachrichten